

Volkstimme

Einzelpreis 10 Pfennig

Sagezeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends — Verantwortlich Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprecher: Anstalt für Inserate Nr. 8268, für die Redaktion Nr. 8267 für den Verlag und die Druckerei Nr. 8265. — Verteilung: 2. Nachdruck, Seite 110. — Verkaufspreis: Vom 1. bis 15. August 1.00 Mark, ab 16. August 0.90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldmarken: Die 10zeilige, 27 Zentimeter breite Anzeigenzeile kostet 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenanzeigen 12 1/2 Pfennig, 3-zeilige, auswärts 30 Pfennig, die dreizehnlängige 90 Millimeter breite Reklameweile 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar, geteilt durch 4.20.) Der gewöhnliche Rabatt geht erst ein, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Rechnungsdatum Bestellung erfolgt. Für Nachbestellungen keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 177.

Magdeburg, Sonnabend den 1. August 1925.

36. Jahrgang.

Volksbegehren für Aufwertung.

Die Arbeitsgemeinschaft der Aufwertungs-Organisationen fasste in ihrer Tagung vom 29. Juli einstimmig folgenden Beschlus:

Nachdem die vom Reichstag beschlossenen Aufwertungs-Gesetze vom Reichspräsidenten trotz des begründeten Protestes der Aufwertungs-Organisationen am 16. Juli 1925 verkündet worden sind, fasst die Arbeitsgemeinschaft der Aufwertungs-Organisationen sich gezwungen, eine endgültige annehmbare Regelung der Aufwertung im Wege des Volksbegehrens herbeizuführen.

Der Kampf um die Aufwertung tritt mit diesem Beschlus der Aufwertungsorganisationen in ein neues Stadium. Ueber den Inhalt des Aufwertungs-Gesetzes, soweit es sich um Ansprüche gegen Privatpersonen handelt, unterrichtet der folgende Aufsatz des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. J. Leber:

Das Gesetz über die Aufwertung von Hypotheken und andern Ansprüchen (Aufwertungs-Gesetz) regelt die Aufwertung von privaten Ansprüchen, die durch den Währungsverfall betroffen sind. Die Aufwertung von Ansprüchen an das Reich, an die Länder oder an Gemeinden ist Gegenstand eines zweiten Gesetzes, des „Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen“.

Im Aufwertungs-Gesetz sind Bestimmungen getroffen über die Aufwertung

1. der Hypotheken,
2. der Grundschulden,
3. der Industrieobligationen,
4. der Pfandbriefe,
5. der Schuldverschreibungen von Unternehmungen öffentlich-rechtlicher Körperschaften,
6. der Sparkassenguthaben,
7. der Versicherungen,
8. anderer Ansprüche.

Grundlage und Mittelpunkt des Gesetzes ist die

Hypothekenaufwertung.

Hypotheken werden auf 25 Prozent ihres Goldmarktwertes aufgewertet. Die aufgewertete Hypothek behält ihren bisherigen Rang. Geldliche Hypotheken werden nur dann aufgewertet, wenn sich der Gläubiger bei der Annahme seine Rechte vorbehalten hat, oder wenn die Löschung nach dem 15. Juni 1922 stattfand.

Der Hypothekenschuldner kann eine Herabsetzung der Aufwertung bis auf 15 Prozent verlangen, wenn seine Wirtschaftslage dies unabwiesbar nötig macht.

Die Tilgung der Hypothek kann nicht vor 1932 gefordert werden. Die Aufwertungsstelle kann bestimmen, daß dann die Tilgung in Teilbeträgen zu zahlen ist, jedoch spätestens bis 1. Januar 1938. Auch kann die Aufwertungsstelle in besondern Fällen eine Tilgung schon vor 1932 festlegen. Solche vorzeitigen Tilgungsraten dürfen jährlich höchstens 10 Prozent des Aufwertungsbetrags ausmachen und nicht mehr als 1000 Mark betragen.

Der Zins der aufgewerteten Hypothek beträgt vom 1. Januar 1925 ab 1,2 Prozent, vom 1. Juli 1925 ab 2,5 Prozent, vom 1. Januar 1926 ab 3 Prozent, vom 1. Januar 1928 ab 5 Prozent.

Ist die hypothekarische Forderung das Ergebnis einer Erbfindung oder eines Unterhaltsanspruchs oder ist sie aus dem Kaufgeld selbst entstanden, so kann sie höher als 25 Prozent aufgewertet werden. Bei Kaufgeldhypotheken darf aber die Aufwertung 75 Prozent nicht überschreiten, wenn die Forderung vor 1912 entstanden ist, und sie darf 100 Prozent nicht überschreiten, wenn der Entstehungstag noch vor 1922 liegt. Nach dieser Zeit ist eine Beschränkung nicht mehr vorgesehen.

Grundschulden sind nach denselben Grundätzen zu behandeln wie Hypotheken.

Industrieobligationen und ähnliche Schuldverschreibungen werden mit 15 Prozent aufgewertet.

Schon ausbezahlte Obligationen werden nur dann aufgewertet, wenn sich der Gläubiger seine Rechte vorbehalten hat. Solche Besitzer, die ihre Obligationen vor dem 1. Juli 1920 erworben haben, können eine Zusatzaufwertung verlangen in Höhe von 10 Prozent (also insgesamt 25 Prozent). Diese Zusatzaufwertung hat die Form eines sogenannten Genußrechtes, womit eine Beteiligung am Reingewinn verbunden ist, natürlich bis zur tatsächlichen Auszahlung dieser 10 Prozent. Das Genußrecht wird aus einem Fonds verzinst und getilgt.

Diesem Fonds sind für jedes Prozent, um das die ausbezahlte Dividende 6 Prozent übersteigt, 2 Prozent zuzuzweifen.

Pfandbriefe, Rentenbriefe usw. werden in der Weise aufgewertet, daß aus dem aufgewerteten Vermögen der Herausgeber eine Teilungsmasse gebildet wird, die dann nach dem Verhältnis der Ansprüche zu verteilen ist.

Schuldverschreibungen von Körperschaften des öffentlichen Rechtes (kommunale Betriebe und so weiter) werden mit 15 Prozent aufgewertet. Der Schuldner kann darüber hinaus beantragen, daß der Satz noch herabgesetzt wird. Dann muß er allerdings nachweisen, daß eine unbillige Härte vorliegt.

Einer der für weite Kreise des Volkes, besonders der Arbeiterschaft, wichtigsten Abschnitte des Gesetzes regelt die

Aufwertung von Sparkassenguthaben.

Die Sparkassen haben aus ihrem gesamten aufgewerteten Vermögen eine Teilungsmasse zu bilden. Diese Teilungsmasse wird durch einen Treuhänder an die Gläubiger verteilt. Nach dem Gesetz „soll“ der Aufwertungsatz der Sparkassen mindestens 12 1/2 Prozent betragen, möglichst aber dem Satz entsprechen, der sich ergibt für die Anleihen der Gemeinde oder der Körperschaft, die hinter der Sparkasse steht.

Der Teilungsmasse „können“ zur Verstärkung Zuschüsse aus dem übrigen Vermögen der Kasse überwiesen werden. Außerdem „kann“ der Garant (die dahinterstehende Gemeinde usw.) noch etwas beisteuern. (Also allerlei sehr trostreiche Vorschriften!) Kleine und kleinste Beträge können bis zu einer gewissen Grenze, die von der Landesbehörde festzulegen ist, unberücksichtigt bleiben. Außerdem besteht für die Landesbehörde die Möglichkeit, zu bestimmen, daß von einem gewissen Termin ab alle Ein- und Auszahlungen unberücksichtigt bleiben. Dieser Termin darf nicht vor dem 15. Juni 1922 liegen.

Lebensversicherungen

Wie Versicherungen aller Art, die einen Rezerbefonds zu bilden hatten, müssen in ähnlicher Weise wie Sparkassen aufwerten. Sie haben eine Teilungsmasse zu bilden, der Zuschüsse aus dem übrigen Vermögen der Versicherung zugeführt werden. Diese Teilungsmasse wird anteilsgemäß verteilt.

Als letzten Gegenstand behandelt das Gesetz alle andern Ansprüche. Diese andern Ansprüche, die also in dem Gesetz nicht geregelt sind, werden nach den allgemeinen Vorschriften aufgewertet, das heißt auf dem Prozeßweg nach dem Ermessen des Richters. Stellt der Richter fest, daß es sich bei einem solchen Anspruch um eine „Vermögensanlage“ handelt, so kann sein Urteil auf höchstens 25 Prozent lauten, andernfalls unterliegt das Urteil einer solchen Beschränkung nicht.

Allerdings sind im Gesetz auch eine Reihe von Vermögensanlagen angegeben, bei denen die Beschränkung auf 25 Prozent nicht durchschlagend soll. Zum Beispiel bei Forderungen aus Erbschaftsausgleichungen; bei Ansprüchen an Werksparcassen oder Betriebspensionskassen; bei Erbbauzinsen, Alimentenforderungen und so weiter. Bei diesen Ausnahmen ist also das Ermessen des Richters in keiner Weise an einen Höchstfuß gebunden oder beschränkt.

Entsteht bei der Frage über die Aufwertung der in dem Gesetz geregelten Materien ein Rechtsstreit, so entscheidet darüber ausschließlich die Aufwertungsstelle. Ausgenommen von dieser Bestimmung ist das letzte Kapitel: Die Aufwertung anderer Ansprüche ist Sache der ordentlichen Gerichte. Jedoch gibt es auch hier eine Ausnahme. Die Werksparcassen und Betriebspensionskassen gehören wieder zum Gebiete der Aufwertungsstelle.

Die Aufwertungsstellen

werden von der Landesbehörde benannt. Gegen die Entscheidung der Aufwertungsstellen ist sofortige Beschwerde möglich. Darüber entscheidet dann das Landgericht. Darüber hinaus gibt es nur noch die Revision beim Oberlandesgericht.

Bei der Berechnung des Aufwertungsbetrags wird der Goldmarkbetrag zugrunde gelegt. Als Goldmarkbetrag gilt bei Forderungen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1918 der Nennbetrag. Bei später erworbenen Ansprüchen wird der Goldmarkbetrag dadurch festgestellt, daß der Nennbetrag nach dem sogenannten Mittelindex umgerechnet wird. Der Mittelindex ist ein Kompromiß zwischen Dollarkurs und Großhandelsindex. Die Umrechnung geschieht technisch nach einem dem Gesetz als Anlage beigefügten Schema.

Bayern will Konflikte.

Als im vorigen Jahre die republikanischen Verbände in Bayern zu Verfassungsfeiern aufriefen, erließ die bayerische Regierung ein Verbot öffentlicher Feiern. Die Münchner Polizei verbot das Tragen der Reichsbanner- und Hakenkreuz mit der Begründung, sie könne mit der Hakenkreuz der Reichswehr verwechselt werden. Durchzuführen war das Verbot nicht, aber des kleinlichen Schikanierens ist seitdem kein Ende. Unzählige schwarzweißrote-blauweiße Propagandaveranstaltungen finden Sonntag für Sonntag in Bayern statt, Ruprecht, der Erzkönig, samt dem ganzen Schwarm der Wittelsbach-Prinzen, haben mit der Abnahme, von Paraden, Denkmalsenthüllungen, Regimentstagen und Erinnerungstagen vollauf zu tun, aber jede öffentliche Kundgebung unter den Farben des Reiches wird verboten, gegen das Reichsbanner geht die bayerische Polizei mit Maschinengewehren, Panzerautomobilen und Flammenwerfern vor. Weil die Reichsbannerfahrer einen Adler tragen, werden Polizei und Staatsanwalt gegen sie mobil gemacht, die Stempel der Ortsvereine des Reichsbanners werden zerstört, weil sie einen Adler, das Wappen des Reichsbanners, zeigen.

Im vorigen Jahre lehnte die bayerische Regierung die Abhaltung einer amtlichen Verfassungsfeier ab, weil sie keine Veranlassung dazu habe. Was sie in diesem Jahre tun wird, steht noch nicht fest. Aber eins ist sicher: auch in diesem Jahre werden die von den Republikanern ausgehenden Verfassungsfeiern systematisch erschwert und unterdrückt. Bezeichnend dafür ist folgender Bericht aus München:

Das von den republikanischen Organisationen Münchens für die Durchführung der Verfassungsfeier beauftragte Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hat am 11. Juli in einem Besuch die Polizeidirektion um Ueberlassung des Königsplatzes, der in den letzten Jahren duzendmal für öffentliche Feiern schwarzweißroter Couleur freigegeben war, gebeten. Vier Tage später wurde dem Reichsbanner der Beschlus der Regierung mitgeteilt, daß die Genehmigung zur Verfassungsfeier auf dem Königsplatz nicht erteilt werde, daß aber unter gewissen Voraussetzungen die Feier auf der Theresienwiese abgehalten werden könne.

Unter diesen Umständen beschloffen die republikanischen Verbände, die Feier am 11. August in der Tonhalle abzuhalten und sie mit einem Fackelzug abzuschließen. In diesem Sinne wurde am 24. Juli die Polizeidirektion benachrichtigt. Am 29. Juli teilte die Polizei bereits mit, daß der Fackelzug nicht genehmigt sei.

Daraufhin fasste der vorbereitende Ausschus für die Verfassungsfeier sowie die republikanischen Verbände am Donnerstag einstimmig folgenden Beschlus:

Die politische Polizei hat unter Berufung auf die bayerische Staatsregierung die Deutsche Verfassungsfeier auf dem Königsplatz verboten. Sie will namentlich auch den geplanten Fackelzug verhindern. Die Versicherungen, in denen dieses neue Verbot gefleht ist, finden bei uns keinen Glauben mehr. Die Widerprüch zwischend Versprechen und Verhalten, die sich aus der letzten Rechtfertigung des Staatsministeriums des Innern vor dem Landtag und der heutigen bürokratisch-polizeilichen Willkür ergeben, sind zu schreiend. Das deutsche Volk hat aus Kriegsnot, körperlichem und wirtschaftlichem Zusammenbruch heraus 1919 die freiheitliche Ordnung aus eigener Kraft gerettet und festgehalten. Die planmäßigen hemmungslosen Versuche engstirniger partikularistischer Gewalten werden den freiheitlichen Aufstieg und den Zusammenhalt der deutschen Stämme nicht hindern. Der Reichspräsident v. Hindenburg, alle Reichsbehörden nehmen in Berlin offiziell an der Verfassungsfeier teil. In München versucht die bayerische Bureaucratie die verfassungstreue Bevölkerung zu schikanieren. Wir verzichten auf weitere Proteste und überlassen die bayerische Reaktion der Lächerlichkeit einer ganzen Welt.

Die amtlich eingeeignete Verfassungsfeier wird nunmehr von den republikanischen Behörden am 11. August abends in der Tonhalle abgehalten.

Die bayerische Regierung ist sich natürlich darüber im Klaren, daß ihre Schikaniererei, Sabotage der Verfassungsfeier und Unterbindung der republikanischen Werbearbeit nicht nur die bayerischen Republikaner trifft, sondern auch die im Reich, aber auch einer Verleumdung des Reiches und seiner Verfassung gleichkommt. Die bayerische Regierung will offenbar Konflikte mit den Republikanern im Reich. Einem Kampfe mit der bayerischen Regierung sollten die republikanischen Organisationen und Parteien nicht aus dem Wege gehen und ihn zunächst propagandistisch mit allen zu Gebote stehenden Mitteln führen. —

Die Pläne der Raubritter.

Die Rechtsparteien drängen stündlich mehr auf rasche Verabschiedung der Steuergesetze und des Zolltarifs. Sie sind in einer schwierigen Lage, weil ihnen die Sozialdemokratie durch ihre sachlichen Reden keinen Anlaß zu einem Gewaltstreik gibt.

Die Rechte will die Sache nun dadurch schaffen, daß sie die Reichstagsitzungen noch mehr auszudehnen beabsichtigt. Schon jetzt tagt der Handelspolitische Ausschuß von morgens 9 Uhr an, und das Plenum dehnt sich bis in die zehnte und elfte Abendstunde aus. Seit Donnerstag nachmittag drohen die Rechtsparteien damit, die Plenarsitzungen bis Mitternacht und nötigenfalls bis zum frühen Morgen auszudehnen. Es ist selbstverständlich, daß diejenigen Abgeordneten, die an der Beratung der Gesetze aktiv beteiligt sind, eine solche Anstrengung schon rein physisch nicht auszuhalten vermögen. Wenn aber die Rechtsparteien mit allen geschäftsordnungsmäßigen Mitteln derartige 24-Stunden-Sitzungen durchführen wollen, werden sie damit rechnen müssen, daß die Sozialdemokratie sich mit allen geschäftsordnungsmäßigen Mitteln zur Wehr setzen wird. Es ist wahrscheinlich, daß ein solcher Konflikt bald ausbricht.

Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei haben alle fehlenden Mitglieder telegraphisch nach Berlin berufen und selbst fränke Mitglieder nicht gespart. So ist der Führer Hertel aus einem Sanatorium nach Berlin geeilt und am Donnerstag im Reichstag eingetroffen. Der Keltner des Reichstags befahte sich am Donnerstag mit der Geschäftsverteilung des Reichstags. Er beschloß, die Beratung der Steuergesetze durch Zusammenfassung von Paragraphen, über die eine gemeinsame Debatte stattfinden kann, zu beschleunigen. Im übrigen soll in der jetzigen Tagungsperiode außer dem Notetat und den noch ausstehenden Ergänzungsetats auch noch die Zollvorlage verabschiedet werden. Ein Termin der Verabschiedung wurde nicht festgesetzt.

Segen der Wucherzölle.

Der kommende Wucherzolltarif wirft seine dunklen Schatten schon voraus, wie neben der jedem wahrnehmbaren handgreiflichen Teuerung auch der aufsteigende Reichsindex beweist. Nicht nur der Junker will sein Wuchergeschäft machen, sondern auch der Großhandel will sein Schätzchen dabei erhöhen, und zwar schon früher als die Junker, schon ehe der Zollwucher Gesetz geworden ist. Lassen wir die amtlichen Zahlen reden:

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstigen Bedarf) betrug nach den Feststellungen des statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Juli 1923 gegen 1913 im Vormonat. Sie hat sich also um 3,6 v. H. erhöht. Nach der alten Methode würde sich die Indexziffer für den Durchschnitt des Monats Juli auf 133,7, also um 4,2 v. H. höher stellen als im Juni (128,2). Diese Erhöhung ist auf die teilweise Verdrängung der Kartoffeln durch Erbsen, Tofu, aber auch auf die Preissteigerungen der übrigen Lebensmittel, namentlich von Gemüse, Fleisch, Eiern, Milch und Milchergüssen zurückzuführen.

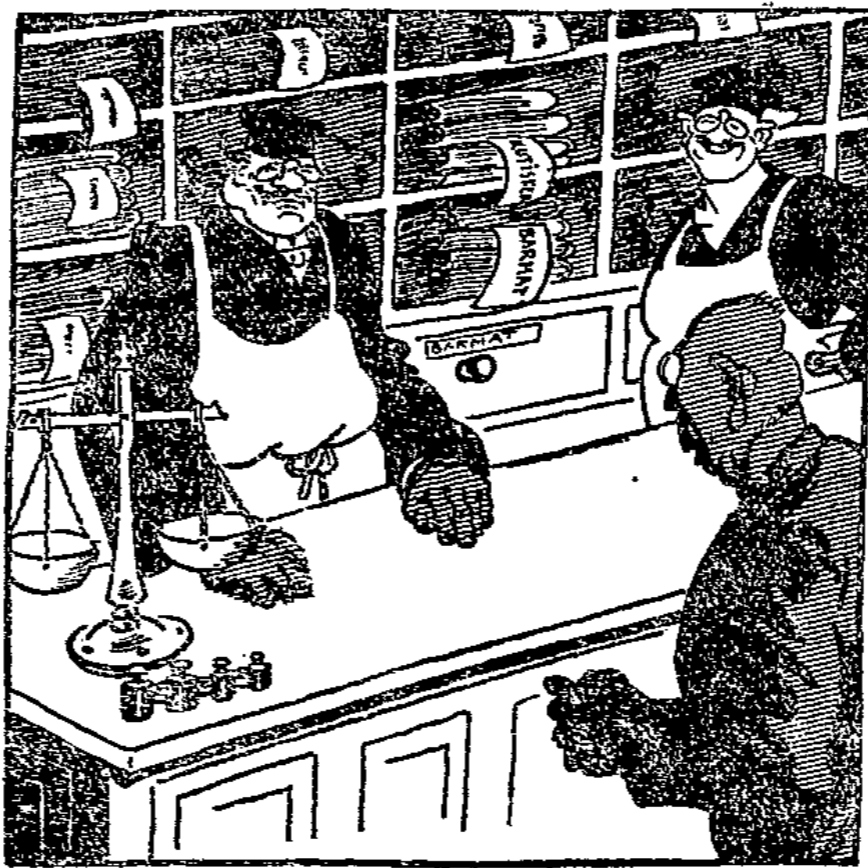
Der Zollgewinn des Großhandels hat also begonnen. Die Preise, die seit dem Februar 1923, wo die neue Indexberechnung eingeführt wurde, von Monat zu Monat allmählich anzuwachsen, sind im Juli mit seiner Rücksicht auf Herabbringung des Zollwuchers sprunghaft hochgezogen. Das befragt folgende Zusammenstellung:

Zeitraum	Steigerung	Zu- oder Abnahme
Februar	133,6	—
März	136,0	+ 0,4
April	139,7	+ 0,7
Mai	135,5	- 1,2
Juni	133,5	+ 2,5
Juli	143,5	+ 3,6
Gesamterhöhung seit Februar		+ 7,7

Zollernte vor dem Schmelze, könnte man da sagen und braucht sich nicht weiter darüber zu wundern, daß nur die politische Vertretung der Arbeiterklasse, die So-

zialdemokratie, ernsthaft gegen den Wucherzolltarif anrennt. Denn nur die breite Masse der Bevölkerung hat ihn zu fragen, und nicht allein der Junker gewinnt dabei, sondern jeder, der nicht „Nur-Konsument“ ist.

Im schwarzweissen Justizladen.



„Der Herr wünschen?“
„Bitte um drei kilo Gehelmaffen, für das deutschnationale Zeitungsgewerbe passend.“

Das Ruhrgebiet frei!

Die Räumung des Ruhrgebiets macht weitere Fortschritte. Die Besatzungsbehörde teilt mit, daß Essen ab Freitag, 9 Uhr vormittags, als besatzungsfrei gilt.

Am Donnerstag nachmittag wurde das in Mülheim stationierte Infanterie-Bataillon 51 in Richtung Düsseldorf abtransportiert. Nach Mitteilung der Besatzungsbehörde an die Stadtverwaltung wird Mülheim-Ruhr am 31. Juli vormittags geräumt. Die letzten Truppen, und zwar ein Bataillon des Infanterieregiments 168, werden am Freitag, vormittags 8 1/2 Uhr, nach Düsseldorf abziehen, wo sich der Regimentsstab, der bisher in Duisburg lag, befindet. Mit der Räumung Mülheims wird das gesamte Ruhr-Einmarschgebiet frei.

Die Lage im Saargebiet.

Aus dem Saargebiet wird uns geschrieben:

Der allgemein befürchtete Streik im Saarbergbau ist ausgebrochen. Er wird sich die Grubenverwaltung nicht zu einem nennenswerten Entgegenkommen in der Lohnfrage entschließen, bald seine katastrophalen Folgen haben. Die Gasversorgung der Stadt Saarbrücken mit ihren 125 000 Einwohnern wird in 5 bis 10 Tagen ihrem Ende zu gehen, während die Stromversorgung von dem Streik weniger berührt wird. Das liegt daran, daß die Stadt Saarbrücken infolge ihrer Millionenverluste bei dem hunderttägigen Bergarbeiterstreik im Jahre 1923 sich von der Grubenverwaltung unabhängig machte und seit November 1924 ihren Strom von einem großen privaten Industrierwerk bezieht. Dagegen ist das ganze übrige Gebiet, Erze und Industrie auf den Strom der Grubenverwaltung angewiesen, so daß schon in den nächsten Tagen auch in den übrigen Wirtschaftszweigen mit Betriebsbeeinträchtigungen gerechnet werden muß.

Saarbrücken bereitet auf den Antrag der sozialdemokratischen Stadtratsfraktion hin größere Notstandsarbeiten vor und zahlt besondere Zuschüsse zur Erntehilfsunterstützung. In anderen Gemeinden wird

ähnlich eingegriffen. Mit diesen Maßnahmen ist bei der großen Masse der Streikenden (90 Prozent von 74 000) und den Laufenden aus den in Mitleidenschaft gezogenen Betrieben nur auf kurze Zeit auszukommen.

Die Stimmung bei den Streikenden ist gut. Auch der letzte Bergmann war von der Unhaltbarkeit der Verhältnisse überzeugt. Die Bergarbeiter haben eine Delegation zum französischen Arbeitsministerium entsandt, die inzwischen wieder zurückgekehrt ist. Es wurde ein Lohnzuschlag von fünf Prozent in Aussicht gestellt. Viel zuwenig, denn der Zuschlag müßte mindestens 20 Prozent betragen. Die Instabilität der Gruben würde eine solche Erhöhung rechtfertigen. Dagegen sitzen aber im Verwaltungsrat der Saargruben in Paris französische Grubenbesitzer und sind daran interessiert, daß die Höhe in den staatlichen Saargruben im Verhältnis zu den von ihnen in ihren Privatgruben gehalten bleibt.

Besser als die ungemein schlechte Entlohnung der Bergarbeiter würde es in das Sparprogramm des Finanzministers, Caillaux hineinpassen, wenn er die vielen Parasiten aus der Verwaltung der Saargruben herausziehen würde, die heute noch die ganze Fahrt hindurch sich von dem Schweige der Saarbergleute nähren. Ein ganz Teil französischer Beamter hat seine halbe Verwandtschaft mit ins Saargebiet gebracht. So wurden viele zweifelhafte Existenzen geschaffen, die das Grubenbrot belasten.

Von den dreißig Zechen des Saargebiets ist einweilchen nur die Grube Neben von Landjägern besetzt. Es läßt sich nicht erkennen, zu welchem Zwecke diese provozierende Maßnahme ergriffen wurde, denn zum Kohlengraben eignen sich die Landjäger durchweg nicht. Die dringendsten Notstände arbeiten zur Instandhaltung der Gruben werden durch Beamten der beiden Verbände verrichtet. Für Streikbrecher ist also wenig zu tun. Für Schutz braucht die Behörde mithin nicht besonders zu sorgen.

Deutsche Bergbeamte, die unter dem preussischen Staat als irame Nationalliberale gewohnt waren, ihre Subalternen mit an den Bergleuten auszulassen, machen es unter dem französischen Unternehmer ebenso. Ihre Willkür hat bei den Arbeitern das Maß der Erbitterung vollgemacht. So erklärt es sich auch, daß neben der Lohnforderung die Forderung nach einer besseren Behandlung ein große Rolle spielt.

Die ganze Bevölkerung steht auf der Seite der Bergarbeiter. Auf der andern Seite steht der französische Staat als mächtiger Arbeitgeber, der sein politisches Spiel an der Saar schon ziemlich verloren gegeben hat und nunmehr seine Kräfte scheinbar einer zünftigen, wirtschaftlichen Ausbeute des Gebietes zuwendet. Dieses Vorhaben findet jedoch seine Grenzen an den Existenzbedürfnissen der Arbeiterklasse und diese Grenzen sind seit Monaten erreicht.

Regierungsblock gegen Gehaltssteigerung.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat sowohl bei der Beratung des Etatsgesetzes für 1923, als auch bei Beratung des Notetats den sozialdemokratischen Antrag, die Gehälter zum Grundgehalt der Gruppen 1 bis 7 von 12 1/2 auf 20 Prozent zu erhöhen oder diesen Beamten eine einmalige Wirtschaftshilfe von 100 Mark zu gewähren, abgelehnt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird den Antrag bei der Beratung des Notetats im Plenum des Reichstags wiederholen.

Abgelehnt wurde auch der sozialdemokratische Antrag, den Notetat nur bis zum 8. August zu verlängern. Die Regierungsparteien beschloßen, den Termin für den Ablauf des Notetats bis zum 30. November d. R. hinauszuschieben.

Lediglich wird vom 1. August ab auf Antrag der Sozialdemokraten das volle gesetzliche Lohn- und Gehaltsniveau (bisher 95 Prozent) gezahlt und der Reichsfinanzminister ermächtigt, darüber hinauszugehen, wenn neue Mietsteigerungen das erforderlich machen.

Die Beamten mögen daraus lernen und bei kommenden Wahlen nicht wieder auf nationalistische Tiraden hereinfallen. Die Vertreter der kapitalistischen Parteien sind prinzipielle Gegner jeder Lohn- und Gehaltsaufbesserung, es sei denn, daß es sich um die höchst bezahlten Gruppen handelt.

Verlegerpraktiken.

In drei Berliner Zeitschriften, nämlich im „Uhu“, im „Scherz Magazin“ und in der „Berliner Kulturzeitschrift“ war im April ein Vertrag zu lesen:

Schriftstellern bietet Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeiten. Schriftst.

Ein angehender Literat, der sich daraufhin meldete, empfing von Leipzig aus, von einem sehr bekannten Verlag, eine Karte, in der man ihn bei, seine Arbeiten auf kurze Zeit unentgeltlich zur Ansicht einzuliefern. Diese Karte wurde ein zweites Mal noch dringender gestellt, so daß der Schriftsteller beschleunigt ein paar Kopie einreichte, die er gern in einem Bündchen vereinigt wissen will.

Über nun kommt die Ablehnung aus Leipzig in folgender für ein literarisches Unternehmen sehr charakteristischen Weise:

Sehr geehrter Herr!

Wir bedauern uns zum Empfang Ihrer sehr ehrenwerten Druckvorlagen und bitten Sie, den Erfolg der Angelegenheit sowie in Rücksicht auf Ihre sonstigen Veröffentlichungen keine weiteren Angaben zu machen, daß wir gegebenenfalls hierzu sein würden, den Druck und Verlag der Karte zu übernehmen, jedoch gleich anderen Firmen unser dem derzeitigen literarischen Marktverhältnis, demselben überlassen bei bestimmten Worten, gezwungen sind, in jedem Falle mit einer entsprechenden Sicherstellung einverstanden zu sein, und werden Sie uns deshalb nicht zuviel erwarten lassen, ob Sie im Prinzip bereit sind in der Lage sind, uns bei Abnahme unserer Veröffentlichungen eine entsprechende Sicherstellung zu leisten, damit wir dementsprechend in die Lage kommen, Ihnen unsere künftigen Veröffentlichungen in die Hände zu liefern, bitten wir Sie, uns dies mitteilen zu lassen.

In jedem Falle würden wir Ihnen für eine persönliche Besprechung jederzeit außerordentlich dankbar sein und empfehlen uns Ihnen, falls Sie sich für eine weitere Besprechung interessieren in ausgedehnter Hochachtung.

Durch diese unheimliche Wendung überläßt, haben die Schriftsteller keine Abnung gegen die „Verlegerpraktiken“, sind aber schon im nächsten Tage vollständig über den Haufen.

Sehr geehrter Herr!

Sie empfangen Ihre Zuschrift vom gestrigen Tage, haben von Ihren Ausführungen Kenntnis genommen und teilen Ihnen im weitem Verfolg der Angelegenheit hierdurch mit, daß wir schon in Rücksicht auf die angesprochenen Verhältnisse, sowie Kreditbedingungen resp. Einschränkungen der Banken, wodurch an und für sich eine drückende Wirtschaftslage geschaffen ist, in jedem Falle mit einer sekundären Sicherstellung, die eine verlässliche Zahlungsfähigkeit darstellt, gleich anderen Firmen gezwungen sind, mit einer solchen zu rechnen. Wir bitten Sie, sich zu beruhigen, daß unsere heutige Zeit mit der Vorzeitige, wie Ihnen jedoch selbst bekannt sein wird, in keiner Weise zu vergleichen ist, wir vielmehr von Ihren Arbeiten auch überzeugt sind, da wir doch selbstverständlich in weite Verbindung mit Ihnen erst gar nicht getreten wären, doch glauben wir an den künstlerischen Erfolg, der ja schließlich letzten Endes die Voraussetzung materiellen Erfolges bedeutet und können wir Ihnen mitteilen, daß wir von einigen neuerlich herausgegebenen Sammelbänden wie... innerhalb weniger Monate bereits eine Neuauflage herausgeben gezwungen waren. Hinsichtlich des Abjates des Buches, können heute schon irgend etwas zu sagen, ist uns naturgemäß nicht möglich, schon in Rücksicht auf die Dimension der allgemeinen Wirtschaftslage.

Das jedoch die Publikation anbelangt, so können Sie uns freigeistig sein und Ihr Buch auch in dem Rahmen unserer neuen, demnächst beginnenden Propaganda fällt.

Was im übrigen unsere bisherige Verlagstätigkeit angeht, so entnehmen wir derselben nur, obgleich von den literarischen Veröffentlichungen sowie den Kunstbüchern unter Verlagsverhältnis die Verlagsfrage betreffend, auf die Romanwelt... und bitten Sie, da allem schon ersehen, inwiefern Sie uns in Rücksicht ersehen.

Wir bedauern, auf einer andern Seite als der Ihnen bekanntgegebenen einer Nebenabgabe Ihrer Arbeiten gleich anderen Firmen leider nicht näherzutreten zu können und bitten Sie, diesen Umstand bei Fortführung unserer Verhandlungen gleich mit in Erwägung ziehen zu wollen. Wir bitten Sie demnach Ihre Entscheidungen zu treffen... und bleiben Ihnen bestens dankbar für die Unterstützung, die Sie uns durch Ihre Werke zufließen lassen. Auch eine mehr für diese Angelegenheit von uns Ihnen mit dem besten Wunsch verbunden Hochachtung.

Man kann aus dem hier verzapften botanischen Deutscher ungefähr einen Schluß ziehen auf die Unzufriedenheit dieses Leipziger Verlages, für den der „künstlerische Erfolg“ merkwürdigerweise „ja schließlich letzten Endes die Voraussetzung materiellen Erfolges“ bedeutet. Auf eine zweite Ablehnung von Seiten des Leipzigers kommt folgendes dringliche Angebot:

Sehr geehrter Herr!

Wir bedauern uns zum Empfang Ihrer Zuschrift vom gestrigen Tage, haben von Ihren Ausführungen Kenntnis genommen und mit Bedauern daraus ersehen, daß Sie angesichts der sekundären Sicherstellung glauben, einer Veröffentlichung Ihrer Arbeiten dieserhalb nicht näherzutreten und erlauben uns, Sie wiederholt auf unsere letzten Ausführungen erneut hinzuweisen, wonach wir gleich anderen Firmen gezwungen sind, mit einer Sicherstellung rechnen zu müssen. Wir wären jedoch bezüglich der Erledigung derselben bereit, zu ändern Wünschen Ihrerseits im weitesten Maße Rechnung zu tragen und könnte der Ausgleich gegebenenfalls in monatlichen Teilzahlungen dergestalt erfolgen, daß die Gesamtsumme innerhalb eines Zeitraumes von circa 12 Monaten erledigt sein dürfte.

Wir möchten nicht verfehlen, Sie gleichzeitig darauf aufmerksam zu machen, daß uns augenblicklich günstige Deckungsmöglichkeiten gegeben sind und das Schrift- und Buchhandelsgeschäft vor der Tür stehen, die doch hinsichtlich des Abjates wichtige Momente darstellen und der Abjate der Buches bei rechtzeitigem Abbruch unserer Verhandlungen gesichert werden könnte.

Wir bitten Sie, uns Ihre endgültigen Entscheidungen möglichst umgehend bekanntgeben zu wollen, damit wir nicht unnötig Zeit veräumen und alles Weitere schnellstens in die Wege leiten können.

Der Adressat schämte sich über den Kopf über die „künstlerischen“ und die „materiellen“ Momente und die Versicherung, daß „der Abjate seines Buches bei rechtzeitigem Abbruch der Verhandlungen doch gesichert werden könnte“ — womit sich die Angst des Verlegers vor einem Scheitern, wie sie sich in der Forderung einer sekundären Sicherstellung ausdrückt, merkwürdig isoliert verrät. Und wachte sich im übrigen so seine eigenen Gedanken über den Kulturwert dieser Institution, die sich zwischen den Schriftsteller und sein Publikum einbringen.

Der fliegende Staatsanwalt.

Professor K u h m a n n, der fliegende Staatsanwalt, hat plötzlich sein ganzes Gedächtnis verloren, wie aus „Berichtigungen“ hervorgeht, die er versendet. Im „Vorwärts“ wird sein Gedächtnis durch folgende Vorhaltungen aufgefrischt:

Erinnert sich Herr K u h m a n n, der jetzt alle Beziehungen ableugnet, auch nicht mehr an jene Konferenz, die am 4. März in der Bierkeipe Köhnenstraße 74 zwischen ihm, Knoll und einigen weiteren Angehörigen des Bureaus stattgefunden hat? Es wurden in dieser Konferenz dem Antrag darüber Vorhaltungen gemacht, daß er das in seinen Händen befindliche Material betr. Deutsche Werke so langsam aufarbeite, obwohl er — außer einer bereits erfolgten Anzahlung — noch nichts 2000 Mark von Herrn B a c m e i s t e r („Vergisch-Märkische Zeitung“) empfangen habe. Es war K u h m a n n selber, der diese Vorwürfe erhob. Antrag erwiderte, ziemlich höflich, wie Herr K u h m a n n denn als Staatsanwalt dazu komme, Rechenschaft über Gelder zu fordern, die Politiker gegeben hätten? Außerdem habe er, Antrag, die 2000 Mark auch gar nicht bekommen, diese seien vielmehr an K a u t t e r (den Mann der Ehrhardt-Brigade) gegangen. Darauf verabschiedete sich Herr K u h m a n n mit der Drohung, er würde K a u t t e r verhaften lassen.

Nunmehr wurde mit K a u t t e r in Verhandlungen eingetreten. Dieser erklärte jedoch mit Seelenruhe, man solle ihn ruhig verhaften. Er würde sich — den Rechtsanwalt W e r t h a u e r zum Verteidiger nehmen! Dann würde wohl die ganze Schweinerei aus Tageslicht kommen. Darauf war Herr K u h m a n n, der „kleine Napoleon“ nicht gefast gewesen und er trat einen strategischen Rückzug an. Es intervenierte dann noch ein bekannter Mitarbeiter der „Deutschen Zeitung“ und beschwor die Herren, sich doch zu einigen, worauf dann die Sache schließlich beigelegt wurde.

Erinnert wird an die Veröffentlichung von Akten aus dem preussischen Innenministerium, die Anlaß zu wüsten Beschimpfungen und Verdächtigungen des ehemaligen Reichspräsidenten E b e r t gaben. Die Veröffentlichung wurde zwischen dem Leiter des Verleumdungsbureaus K n o l l und dem Professor K u h m a n n vereinbart. In gewissen Merkmalen läßt sich nachweisen, daß die Abschriften bei der Staatsanwaltschaft hergestellt wurden!

Schließlich wird dargestellt, wie durch Zusammenarbeit der Staatsanwaltschaft mit „nationalen“ Presseleuten ein Vorwand für die Verhaftung des ehemaligen Reichspostministers S ö f f l e geschaffen wurde.

Wie die Verleumdungskampagne organisiert war, dafür liefert der „Sozialdemokratische Pressedienst“ einige Beweise, die urkundlich belegt sind. In Akten des Bureaus Knoll finden sich folgende Notizen:

Welchen Zweck hatte der Ankauf der Kaiserliche Strassenbahn-Aktien durch Michael durch Frankfurt Deafirma? Wer hat die Aktien heute? (Scheidemann).

Eine andre Aktennotiz vom 18. Februar 1925 betrifft den Ministerpräsident a. D. G i r s c h. In ihr wird behauptet:

G i r s c h ist zurzeit Vorsitzender des Charlottenburger Wohnungsamtes und war während des Krieges dem Döberitzer Kraftfahrpark zugeteilt. In dieser Tätigkeit hat er Unierschleife mit Benzol begangen, das er erstanden und verkauft hat. Als Zeuge hierfür kommt in Frage der Chauffeur D., Charlottenburg, Schillerstraße 84, der im Auftrag des G i r s c h die Benzinfässer am Charlottenburger Bahnhof abgeladen und in einem anderen Auto in Begleitung der Frau G i r s c h die Fuhren abgefahren hat.

Im Besitz des Bureaus befand sich auch ein Originalschreiben des Oberleutnants a. D. K a r l B e r g e r h o f f, Bad Salzbrunn, gerichtet an einen Major G e n t s c h e l, Potsdam, Baisensstraße 74. Dieser Brief handelt von einer „O f t e n - A. - G.“, die als Schieberfirma charakterisiert wird. Dann wird gejagt:

In dieser O f t e n - A. - G. tauchte nun, nach nur feinerzeit zugegangenen zuverlässigen Informationen, Herr S e v e r i n g als Aktionär und Mitglied des Aufsichtsrats auf. Ob und inwieweit vor Gründung der O f t e n - A. - G. schon eine Zusammenarbeit zwischen S e v e r i n g und diesen Herrschaften stattgefunden hat, kann ich nicht beurteilen, jedoch steht fest, daß der oberste leitende Selbstschuß in großen Mengen von dort bezog.

Diese Notizen sollten während der Präsidentenwahlkämpfe in die „nationale“ Presse lanciert und mit entsprechenden Kommentaren versehen werden. Die Leiter der Verleumdungszentrale verließen sich darauf, daß die verleumdungswürdigen Verdächtigungen ihre Wirkung getan haben würden, bevor die Betroffenen für Abwehr sorgen konnten. So haben die Deutschnationalen die Präsidentenwahlkämpfe vorbereitet! —

Im Zollauschuß verabschiedet.

Die Zollvorlage ist am Donnerstag vom Handelspolitischen Ausschuß des Reichstags endgültig verabschiedet worden. Die zweite Lesung ertrug sich lediglich auf die Änderungen, die in der ersten Lesung an der Regierungsvorlage vorgenommen worden waren. Von der Sozialdemokratie wurde nochmals alles versucht, um bei den in Frage kommenden Tarifpositionen eine Erleichterung herbeizuführen. Die Regierungsparteien aber hüllten sich weiter in Schweigen und stimmten wieder alle sozialdemokratischen Anträge nieder. Soweit überhaupt Änderungen vorgenommen wurden, bestanden sie in neuen Zollerhöhungen.

Abgesehen von diesen Änderungen am Tarif erfolgten bemerkenswerte Beschlüsse nur zum Zollgesetz selbst. So wurde auf Antrag der Regierungsparteien die Bestimmung in der Ermächtigung gefordert, daß die Regierung gemeinsam mit Reichsrat und einem Ausschuß des Reichstags die Zölle auch erhöhen kann. Weiter wurde der Paragraph über die Einfuhr von Gefrierfleisch zunächst dahin geändert, daß die Regierung nicht ermächtigt, sondern verpflichtet wird, dieses Fleisch im Rahmen der bisher eingeführten Menge zollfrei ins Land zu lassen. Dann aber änderte man diese Fassung reaktionär, indem man einfach gesagt wird: „Gefrierfleisch ist in der bisherigen Menge einzuführen usw.“ Die Deutschnationalen stimmten dagegen. Sie wollen eben keine Beeinträchtigung ihres Fleischwuchers durch Einfuhr von Gefrierfleisch.

Weiter wurde einstimmig eine von allen Parteien unterstützte Entschließung angenommen, welche die Regierung erjudet: 1. Den Entwurf des Zolltarifs nach dem neuen Zollschema noch in diesem Jahr dem Reichstags vorzulegen; 2. mit dem Reichswirtschaftsrat wegen einer Zugiehung der Mitglieder des Handelspolitischen Ausschusses des Reichstags zu den vorbereitenden Arbeiten des Reichswirtschaftsrats zur Zolltarif, insbesondere zu den Vernehmungen der Sachverständigen, in Verbindung zu treten; 3. sobald die Arbeiten des Reichswirt-

schaftsrats hinreichend fortgeschritten sind, beim Reichstag einen Ausschuß einzusetzen, der eine Prüfung der Grundlagen der deutschen Gesamtwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der industriellen Wirtschaft und der Landwirtschaft sowie des wechselseitigen Verhältnisses beider und ihrer Verknüpfung mit der Weltwirtschaft vorzunehmen hat.

Gleichzeitig wurde beschlossen, das Agrarprogramm der sozialdemokratischen Fraktion, aber auch das der Regierungsparteien, das diese nachträglich eingebracht hatten, dem in dieser Entschließung vorgesehenen besonderen Ausschuß als Material zu überweisen. —



Das ist der von Ramin, der heldenhafte, kühne, der stets, wenn er nicht weiter kann, ganz einfach fängt zu „färbem“ an.

Der edle baltische Rede die Wahrheit bringt zur Strafe, und hält ihn einer darum an, gleich mimet er den wilden Mann.

Wär ich ein M. d. R., Ich trieb's ihm mal bezuere, Nieß Ramin zum Duell, dann wär ich gleich zur Stelle.

Ich wäre mal so dumm und jügte ringsherum und fänd dann den Ramin bestimmt auf der — Latrine.

et.

Kirchenaustritt.

Die evangelische Kirche hat sich mit ihrer Kirchenverfassung den Weg zur Fortentwicklung gründlich verbaut. Ihre Geschicke liegen ganz in der Hand desjenigen Teiles ihrer Geistlichkeit, die kirchlich, politisch und wirtschaftlich reaktionär denken und fühlen. Die Möglichkeit, die Kräfte der Demokratie für den Dienst in und an der evangelischen Kirche zu entfesseln, hat sie sich verschüttet. Die katholische Kirche ist ihr, trotzdem sie ganz auf dem Prinzip der Autorität beruht, in der Werkkraft weit überlegen, weil sie durch die Auslese ihrer Geistlichen aus allen Bevölkerungsschichten mit Leichtigkeit sich allen Verhältnissen anpassen kann. Nur eine demokratische Organisation der evangelischen Kirche hätte ihr Anpassungsfähigkeit und lebendige Fühlung mit allen Gliedern wiedergeben können. Die Furcht vor den Massen der evangelischen Arbeiter, die heute zwar noch Mitglieder der Kirche sind, ihr aber fremd gegenüberstehen, hat eine Reorganisation verhindert. Die hochwohlwühlenden Konfessionsräte lief ein Grausen an, wenn sie daran dachten, es könnten, etwa wie in der Schweiz, in den Industriebezirken demokratische und sozialdemokratische Pastoren die Kanzel besteigen. Wenn heute das Tun und Treiben der evangelischen Kirche nicht gefällt, die sich ganz in den Dienst der schwarzweißen Reaktion stellt, hat kaum noch eine andre Möglichkeit, dagegen zu protestieren, als den Austritt.

Ein bezeichnendes Beispiel liefert die Insel Vorkum. Sie ist zu einem Bad für Hafenkreuzler gemacht worden. Einer der Hauptheizer und Agitatoren auf Vorkum ist der evangelische Pastor M ü n c h m e y e r. Nachdem die Insel glücklich „judenrein“ gemacht ist, fängt Pastor M ü n c h m e y e r an, gegen die Katholiken zu hetzen. Die Antwort darauf ist der Austritt von mehr als einem Duzend der größten Hotelbesitzer auf Vorkum aus der evangelischen Landeskirche! —

Auf des Messers Schneide.

Der englische Bergarbeiterverband und die mit ihm verbündeten Gewerkschaften, insbesondere Eisenbahner und Transportarbeiter, haben alle Vorbereitungen für den Fall der Aussperrung der Bergarbeiter getroffen. Die Aussperrung soll in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend, 12. Juli, beginnen. Im „Daily Herald“, der Zeitung der englischen Gewerkschaften, sind die Anweisungen an alle Gewerkschaften gemäß den Beschlüssen des in London tagenden Gewerkschaftskongresses veröffentlicht. Danach werden alle Gewerkschaften, die an dem Transport oder der Verteilung von Kohle beteiligt sind, es von Freitag-Mitternacht ab, irgendetwelche Kohlentransporte zu leisten oder Kohlen in den einzelnen Ortschaften auszuführen. Der Transport und die Verteilung von Kohle für Hausbrandzwecke soll am Sonnabend mittag eingestellt werden.

Der Sekretär des Internationalen Bergarbeiterverbandes, S o d g e s, hat den Vorstand des Deutschen Bergarbeiterverbandes noch am Donnerstagabend von der in der Nacht zum Sonnabend zu erwartenden Aussperrung und den letzten Beschlüssen der englischen Bergarbeiter benachrichtigt.

Auf der andern Seite hat der Generaldirektor der G r o s s e n W e i t b a h n eine Erklärung an die Angestellten der Bahn heraus-

gegeben, in der im Zusammenhang mit dem Beschluß der Eisenbahner, im Fall eines Kohlenstreiks keine Kohlen zu befördern, darauf hingewiesen wird, daß die Bahn gesetzlich verpflichtet sei, alle ihr zur Beförderung übergebenen Güter zu befördern.

Die Entscheidung steht auf des Messers Schneide. Nach einer Fundmeldung sollen die Eingangsverhandlungen endgültig gescheitert sein. Nach Meldungen des Wolff-Bureaus aus London soll infolge Eingreifens der englischen Regierung eine Wendung eingetreten sein.

Von 10 bis 11 Uhr nachts hatte Ministerpräsident Baldwin im Arbeitsministerium Konferenzen mit den Vertretern der Arbeiter und Unternehmer abgehalten, bei denen ihm der Schatzministersekretär Churchill und der Wohlfahrtsminister Neville Chamberlain zur Seite standen.

„Press Associated“ will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß die den beiden Parteien in der Nachtigung vom Premierminister vorgeschlagenen Bedingungen folgendermaßen lauten:

1. Die Arbeitgeber ziehen ihre Kündigung zurück.
2. Die Regierung gewährt einen vorübergehenden Zuschuß an die Kohlenindustrie.
3. Eine amtliche Untersuchungskommission wird eingesetzt, die weitergehende Nachbefugnisse hat, als sie die vorhergehende Untersuchungskommission hatte.

Freitag vormittag um 10 Uhr werden die Bergwerksbesitzer dem Premierminister ihre Antwort mitteilen und um 11 Uhr wird Baldwin mit den Vertretern der Bergarbeiter eine Konferenz haben.

Der Sekretär der Arbeiter-Äderation, Co o l, erklärte nach Schluß der Konferenz, daß noch keine Regelung erreicht werden sei. Die Vergleiche würden sofort nach Beendigung der Konferenz mit dem Premierminister ihre endgültigen Anweisungen vom Vollzugsausschuß erhalten. —

Notizen.

Preußen erhebt Einspruch. Amtlich wird mitgeteilt: Das preussische Staatsministerium hat am 30. Juli in Sachen des Finanzausgleichs beschlossen, für den Fall, daß die Beteiligung der Länder und Gemeinden an der Einkommen- und Körperschaftsteuer nicht über 75 Prozent erhöht werden sollte, im Reichsrat Einspruch zu erheben. Für diesen Beschluß war vor allem die Erwägung maßgebend, daß andernfalls der Finanzausgleich den Ländern und Gemeinden nicht die auch bei äußerster Sparjamkeit unbedingt notwendigen Lebensmöglichkeiten lassen würde. Es ist anzunehmen, daß sich die Mehrzahl der andern deutschen Länder dem Beispiel der preussischen Regierung anschließt und den Finanzausgleich ebenfalls ablehnt, weil die Zuwendungen des Reiches aus der Umsatz-, Einkommen- und Körperschaftsteuer an die Landesregierungen nicht weit genug gehen. —

Die Hebung der deutschen Schiffe bei Scapa Flow. Von den bei Scapa Flow versenkten Schiffen ist ein weiterer Zerstörer gehoben worden, so daß die Gesamtzahl der gehobenen Zerstörer jetzt 16 beträgt. —

Radiodienst der Volksstimme.

Krise in der Kleineisenindustrie.

rs Witten, 31. Juli. Die Kleineisen- und Werkzeugzeugindustrie an der Ruhr, die bisher mit Aufträgen hauptsächlich nach dem Auslande hinreichend versehen war, ist plötzlich durch Annullierung von Lieferungsverträgen und starker Nachfrage in eine schwere Krise geraten, die zu umfangreichen Betriebsbeschränkungen zwingt. Infolge der Kündigung des Handelsvertrags mit Spanien erfolgte zahlreiche Annullierungen von sehr erheblichen Aufträgen. —

Belgien und die deutsche Antwort.

§ Brüssel, 31. Juli. Der belgische Außenminister hat, ähnlich wie die englische Regierung, die Stellungnahme seines Kabinetts zu der Antwort Deutschlands auf die Note Briand's in einer schriftlichen Formulierung niedergelegt und der französischen Regierung zur Kenntnis gebracht. In dieser Formulierung erklärte sich Banderbeibe von dem Inhalt der deutschen Note im allgemeinen befriedigt und macht bestimmte Vorschläge, die teilweise der Ansicht Briand's entsprechen. —

Neuer Zwischenfall in China.

+ Paris, 31. Juli. In Kanton überfiel die Polizei einen Zug streikender Arbeiter. In dem entstehenden Handgemenge wurden elf Personen getötet und zahlreiche verwundet. —

China-Konferenz.

mb New York, 31. Juli. England hat den amerikanischen Vorschlag für die Einberufung einer China-Konferenz angenommen. —

Dereichen.

Endgültig geräumt.

Wb. Essen, 31. Juli. Heute früh um 9 Uhr haben die letzten Infanterietruppen der Franzosen Essen in südlicher Richtung nach Werden zu verlassen und die Tricolore aus dem seit mehr als 24 Jahren besetzten Industriegebiet hinausgetragen. —

Schwarze Pocken in Duisburg.

Wb. Duisburg, 31. Juli. Ein junger Arzt in Gießen, der einen hiesigen Arzt vertrat, erkrankte, nachdem er mehrere Tage hier tätig war, an schwarzen Pocken. Bis jetzt war der Ursprung der Erkrankung noch nicht festzustellen. Der Erkrankte wie auch die Familienmitglieder des Besitzers der Praxis sind isoliert worden. —

Cachin vor dem Untersuchungsrichter.

Wb. Paris, 31. Juli. Der Untersuchungsrichter hat gestern den kommunistischen Abgeordneten Marcel Cachin in Anwesenheit eines Rechtsanwalts und des kommunistischen Abgeordneten Berthoin verhört. Der Untersuchungsrichter beschuldigte Cachin der Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam.

Neuer Zusammenstoß im Hyde-Park.

Wb. London, 31. Juli. Gestern Abend kam es wiederum im Hyde-Park zu einem Zusammenstoß zwischen britischen Faschisten und einer zum Teil aus Kommunisten zusammengesetzten Volksmenge. Später zogen 600 bis 700 Personen auf das Hauptquartier der Faschisten zu, wurden aber von der Polizei zerstreut.

Abtritt des japanischen Kabinetts.

Wb. Tokio, 31. Juli. In einer Kabinettsitzung, die sich mit der Erörterung der neuen Steuerborlage befahte, ergaben sich anscheinend unüberbrückbare Meinungsverschiedenheiten zwischen der Kenjijūkyō und der Seijūkyō-Partei. Das Kabinett ist zurückgetreten. —

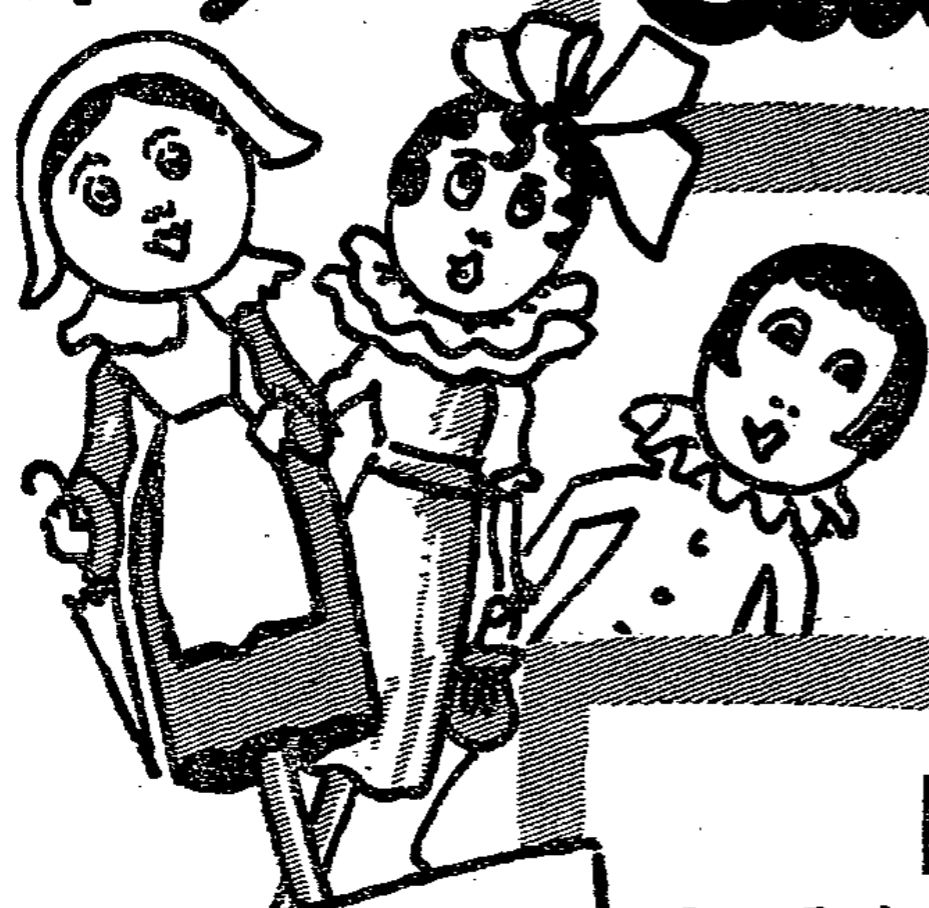
(Schluß des redaktionellen Teils.)

Offene Füße, Krampfadern, veraltete Wunden, heilt die milde, wohltuende Kirjan-Beinschadenfälsbe. 1.50, 2.50 Mk. Postverhand. Hof-Apothete, Breiter Weg 158.

Wovon man spricht!

Besondere

Augüst Angebote



deren billige Preise den Ausverkaufspreisen in keiner Weise nachstehen!

Wir geben eine Ballonpuppe gratis!
Mindesteinkauf 3 Mk.

Damen-Wäsche

Damen Hemden	aus guten Stoffen, mit Stickereien oder Vogen verziert	Mt. 2.25 1.65	1.25
Hemdosen	schöne Ausführungen	Mt. 5.20 4.75	3.25
Nachthemden	aus prima Stoffen, mit schönen Stickereien verziert	Mt. 5.75 4.50	3.25
Garnituren	Hemd und Beinkleid, schöne Ausführungen, mit Stickereien oder Klappereinfähen garniert	Mt. 6.75 5.60	4.90
Untertailen	mit Hohlbaum und Stickereien	Mt. 1.50 1.10	0.75
Prinzebrücke	aus guten Stoffen, mit schönen Stickereien verziert	Mt. 6.75 4.90	2.65
Nachtjacken	aus festem Wäschestoff, mit Stickerei oder Vogen verziert	Mt. 4.50 3.60	2.75

Trikotagen

Einsatzhemden	gute Qualitäten, mit schönen Rips-Einfähen, Reftpösten	Mt. 2.90 2.50	1.85
Trikot-Oberhemden	mit 1 Krause, prima Rato, Reftpösten	Mt.	5.75
Makohemden	für Herren, mit Doppelbrust, prima Qualitäten, Reftpösten	Mt. 3.75 2.95	1.95
Makohosen	für Herren, prima Qualitäten	Mt. 3.90 2.90	2.45
Mako- und Netzjacken	für Herren, weiß und gelb Rato	Mt. 2.50 1.90	0.85
Herren-Garnituren	farbig, schwere Qualitäten	Mt.	5.90
Reformbeinkleider	dunkelblau, für Damen, guter Sommertricot, Größe 65, 70, 75	Mt.	2.25
Seidentrikot-Schlüpfer	mit Volant, schwere Qualität	Mt.	5.75
Kinder-Schlupfhosen	farbig und dunkelblau	Mt.	0.95
1 Posten Jumperschürzen	in gebütem Satin und gestreiften Rüstern	Mt. 1.65 1.25	0.75

Baumwollwaren

Hemdentuch	gute überdicke, mitteldicke Ware, ca. 50 cm breit	55	75
Hemdentuch	gute, feine, mittel- und starkdicke Qualitäten i. Drehweite ca. 50 cm	75	95
Handtuch	erste Handtücher, weißfärbige Ware, für Herrenhemden ca. 50 cm breit	1.05	1.60
Reinforce	für Unterarmen und Leibwäche, ca. 90 cm breit	85	1.40
Reinforce	überdicke Handtücher für Ober- und Unterarmen, ca. 80 cm breit	1.05	2.40
Reinforce	überdicke feinfärbige Ware, für ganz feine Unterwäsche aller Art, ca. 80 cm breit	1.25	50
Wäschestoffe	feinfärbige Qualität für leichte Sommerwäsche, ca. 90 cm breit	95	75
Linon	(Cremesouris) feinfärbige Ware für alle Tischdecken, ca. 50 cm breit	85	95
Linon	(Cremesouris) mitteldicke Qualität für Tisch- und Bettwäsche, ca. 50 cm breit	1.05	1.50
Weiß Koperhandtuch	kräftige, gute gewaschene Ware für alle Zwecke, ca. 50 cm breit	95	1.35
Hemdhandtuch	gute überdicke gewaschene Ware in verschiedenen Größen, ca. 70 cm breit	78	1.95
Hemdhandtuch	weich-weich gewaschene, feine gewaschene Ware, gute Qualität, ca. 70-75 cm breit	90	1.25
Kleiderdruck	prima Qualität in schönen Mustern, ca. 70 cm breit	75	
Louisianatuch	Seidenersatz, gute mitteldicke Ware, Riffenbreite, ca. 80 cm	95	
Louisianatuch	Seidenersatz, ca. 130 cm	1.60	
Bettlamin	in verschiedenen Streifen, prima Qualität, Riffenbreite, ca. 80 cm	1.40	
Bettlamin	in verschiedenen Streifen, prima Qualität, Riffenbreite, ca. 130 cm	2.40	
Gestirntes Handtuch	mit rot. r. Saum, ca. 45 cm breit	50	
Drei Handtuch	Saumbreite, ca. 45 cm breit	75	
Breitwandtuch	aus rot. r. Saum, Selbstbleich, ca. 45 cm breit	95	
Lampard-Handtuch	Halbleinen, in schönen Mustern, 45x110 cm	1.50	
Breitwandtuch	prima Selbstbleich, gewasch. und gebändert, Gr. 45x100 cm	1.35	
Breitwandtuch	ganz Halbleinen, mit rot. r. Saum, gewasch. u. gebändert, ca. 45x100 cm	1.95	
Breitwandtuch	ganz Halbleinen, gewasch. und gebändert, Gr. ca. 45x110 cm	1.25	

10-Mtr.-Stücke Hemdenamt 9.80
gute Ware, für Unterwäsche, ca. 50 cm Br., Spezialw. Spinnm. 22

10-Mtr.-Stücke Reinforce 12.50
feinfärbige, überdicke Ware i. Drehm., ca. 90 cm breit, Spezialw. Spinnm. 22

Siegfried Cohn

Webereiwaren • Breitweg 58/60

DITTMANN

Steuerkämpfe mit Radau.

Das Reichstagsplenum zeigte am Donnerstag das nun schon seit Tagen gewohnte Bild. Der Sitzungssaal ist auf der Rechten und in der Mitte den ganzen Tag über so gut wie leer, und nur bei den Abstimmungen strömen die Abgeordneten in den Saal. Geprochen wird nur von Sozialdemokraten und Kommunisten, zu denen sich ab und zu ein demokratischer Redner gesellt. In sich sind die Steuergeetze, die zur Beratung stehen, am Donnerstag zunächst die Körperschaftsteuer, von einer Wichtigkeit, daß auch die Regierungsparteien das Wort nehmen mußten. Ihre Gedanken drehen sich aber nur immer um das eine Wort: Schluß, möglichst bald Schluß!

Für die Sozialdemokratie sprach zur Körperschaftsteuer wiederholt Abg. Meier (Baden). Er begründete die sozialdemokratischen Anträge, die die Steuererträge bei den großen Gesellschaften von 20 auf 30 Prozent erhöhen wollen, und für die kleineren Betriebe einen durchgestaffelten Tarif vorsehen. Die Regierungsvorlage und die Ausschussbeschlüsse sehen demgegenüber einen Abbau des Tarifs um fast 50 Prozent zugunsten der Kapitalisten gegenüber dem bestehenden Körperschaftsteuergesetz vor.

Selbstverständlich predigte unser Redner tauben Ohren. Die Regierungsparteien wollen den Abbau der Besteuerungen und sie setzen ihn kraft ihrer Mehrheit durch. In namentlicher Abstimmung wurde unser entscheidender Antrag abgelehnt. Da 411 Abgeordnete abstimmten, zeigt das Haus eine außergewöhnlich starke Befestigung.

Am späten Nachmittag trat man in die Beratung der Erbschafts- und Vermögenssteuer. Für die Sozialdemokratie hielt Abg. Ströbel eine gründliche Abrechnung mit der Steuerrechnung der bestehenden Klassen in Deutschland. Er wies nach, daß die Erbschafts- und Vermögenssteuern, die im Jahre 1919 unter Erzberger leidlich gewesen waren, immer mehr verschandelt worden seien. Auch jetzt stehe also ein weiterer Abbau bevor. Er begründete die sozialdemokratischen Anträge auf einen schärferen Tarif.

Nachdem der Demokrat Dernburg eine Attacke zugunsten der Großkapitalisten gegen den Abgeordneten Ströbel zu reiten versucht hatte, von diesem aber matt gestoßen wurde, gab es wieder den üblichen Radau. Banaische Volksparteiler und Kommunisten wollten mit den Fäusten aufeinander losgehen. Schuld darin sind die überlangen Sitzungen, die viele Abgeordnete nervös machen, die direkte Ursache aber vor ein mirres Durcheinander im Zentrum, das sich bei einer Abstimmung über die Geschäftsordnung spaltete.

Die Sitzung mußte aufgehoben werden. Einige Kommunisten wurden nach der Wiedereröffnung wegen beleidigender Zurufe zur Ordnung gerufen.

Infolge der ausgedehnten Verhandlungen des Reichstagsplenums nehmen die Erkrankungen unter den Abgeordneten zu. Einzelne Abgeordnete müssen bereits frühmorgens um 9 Uhr im Handelspolitischen Ausschuss sein und können das Reichstagsgebäude erst um 11 Uhr nachts nach Schluß der Plenarsitzung verlassen, so daß sie täglich eine 14stündige Arbeitszeit zu leisten haben. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. med. Moies, der schon seit Jahren in eiligen Fällen ärztliche Hilfe seinen Reichstagskollegen geleistet hat, hat jetzt täglich acht bis neun Schwächeanfällige von Abgeordneten zu behandeln.

Sitzungsbericht.

Auf der Tagesordnung der Reichstagsitzung vom Donnerstag steht die zweite Beratung des Körperschaftsteuergesetzes. In der allgemeinen Aussprache nimmt zunächst das Wort

Abg. Meier (Baden, Soz.):

Mit dem Grundgedanken, der im Körperschaftsteuergesetz liegt, die Steuer möglichst an der Quelle zu erfassen, können wir uns einverstanden erklären. Wir werden auch in Zukunft gerade dem Gedanken der Besteuerung an der Quelle namentlich der Steuerpflichtigen, die nicht zur Klasse der Lohn- und Gehaltsempfänger gehören, die größte Aufmerksamkeit schenken.

Mit dem von der Regierung zuerst vorgeschlagenen und von den Regierungsparteien angenommenen Steuerentwurf kann sich die Sozialdemokratie nicht einverstanden erklären. Er bedeutet für die großen und damit kapitalträchtigen Gesellschaften eine Ermäßigung von 35 auf 20 Prozent. Das ist eine Steuerermäßigung für die Kapitalisten um 42 Prozent gegenüber dem bisherigen Stande. Wir fragen den Herrn Finanzminister mit welchen sachlichen Argumenten er angesichts der Finanzlage des Reiches diesen unerhörten Abbau einer Steuer, die den Besitz und das Kapital trifft, rechtfertigen will. Wenn man die Begründung zum Steuerentwurf im Entwurf des Gesetzes liest, bekommt man den Eindruck, als ob der

Reichsverband der Industrie die Begründung geliefert hat. Alles, was gegen eine scharfe Erfassung des Einkommens der Großen vom Standpunkt eines Großkapitalisten gesagt werden kann, ist hier mit peinlicher Sorgfalt zusammengetragen worden. Der fiskalische Gesichtspunkt des Reiches und die Wünsche anderer Kreise unseres Volkes in bezug auf die Gestaltung der Steuererhebung, sind mit keiner Silbe erwähnt. (Sehr richtig! h. d. Soz.)

Der Tarif widerspricht jedem sozialen Rechtsgefühl, er schenkt den Kapitalisten im voraus ungezählte Millionen, die die Mehrheit dieses Hauses aus den Kreisen der Armuten und Armen unserer Nation wieder herausholen will. Wir lehnen die Verantwortung für eine solche Steuerpolitik ab und bewundern den politischen Mut der Regierungsparteien, insbesondere des Zentrums, mit dem sie dieses Steuerunrecht beden.

Mit dem Grundgedanken, daß die Lastenverteilung auch nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgen muß, ist auch die Sozialdemokratie einverstanden. Die Erklärung der Regierungsparteien, die wir zu Beginn der Steuerberatung gehört haben, die von untrüglich hoch Belastungen für die Wirtschaft spricht, hechtet aber nur die eine Seite, das große Meer der Konsumierenden Deutschlands, die weit stärker belastet sind, hat sie dabei völlig vergessen. Volkswirtschaftlich gesehen ist eine Erhöhung der Kauf- und Konsumkraft unseres Volkes durch eine sozial ungerechte Steuererhebung viel gefährlicher als eine scharfe Anspannung des Kapitals und der großen Einkommen aus dem Kapital. Höher als der Schutz des Kapitals muß einer Regierung der

Schutz der Kaufkraft des ganzen Volkes

haben. (Sehr richtig! h. d. Soz.)

Aus diesen Erwägungen heraus haben wir einen Tarif vorgeschlagen, der die großen Gesellschaften bis zu einem Höchstmaß mit 30 v. H. besteuert. Für die kleinen Gesellschaften schlagen wir eine Stafflung vor, aus der sich ergibt, daß bei einem Gewinn von 58 000 Mark im Durchschnitt nicht ganz 23 Prozent bezahlt werden müssen. Es wird niemand behaupten wollen, daß ein solcher Vorschlag steuerlich nicht mehr tragbar wäre.

Es wäre gut, wenn der Herr Reichsfinanzminister den deutschen Kapitalisten endlich sagen würde, daß auch sie angesichts der schweren Finanzlage des Reiches, die doch eine Folge des verlorenen Krieges ist, Opfer auf sich nehmen müßten. Hier kann sich wirklich einmal ihr Patriotismus zeigen, den sie sonst immer im Munde führen! (Lebhafter Beifall h. d. Soz.)

Abg. Creutzburg (Komm.) ruft einen Zwischenrufer der Rechten zu: „Sei ruhig mit Deiner verflochtenen Stimme!“ Präsident Lobe ruft den Abg. Creutzburg zur Ordnung und bemerkt, bei der Wiederholung derartiger roher Zurufe wäre die Ausschließung aus der Sitzung angebracht. (Beifall.)

Abg. Körff (Komm.) bekämpft die Vorlage, die eine unerhörte Begünstigung der Besitzenden sei. Die allgemeine Aussprache ist damit beendet. In der Einzelberatung scheide diejenige Paragrafen aus, die die Besteuerung der Versorgungsbetriebe regeln. Diese Bestimmungen sollen gemeinsam mit dem Gesetzentwurf über die gegenseitige Versicherung beraten werden.

Abg. Meier (Soz.) wendet sich gegen die Absicht, die Steuerpflicht auf öffentlichen Elektrizitätswerke und andre Versorgungsbetriebe auszudehnen.

Abg. Rosenber (Komm.) beantragt, im § 10 die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, wonach zu dem steuerpflichtigen Einkommen der Gesellschaft auch gehörig sollen die Dividenden, die im Steuerabschnitt ausgeschüttet worden sind.

Abg. Hüllein (Komm.) beantragt, in einem neu einzufügenden § 23a die Offenlegung der Körperschaftsteuerlisten vorzuschreiben und den Steuerfuß für die Erwerbsgesellschaften auf 25 Prozent zu erhöhen.

Abg. Meier (Baden, Soz.):

Der Sonderauschuss zur Prüfung der Frage, ob es steuerlich tragbar wäre, die öffentlichen Körperschaften der Besteuerung zu unterwerfen, ist in seiner zweimaligen Beratung zu einer übereinstimmenden Meinung nicht gekommen. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß es den Sinn der Steuererhebung überhaupt stört, wenn man dieses öffentlich arbeitende Kapital der Besteuerung unterwirft. Die öffentlichen Unternehmungen haben als Versorgungsbetriebe noch andre als rein fiskalische Gesichtspunkte im Auge zu behalten, in erster Linie sind sie dazu bestimmt, der Bevölkerung und der allgemeinen Wirtschaft zu dienen. Die Folge der Besteuerung wäre aber eine sofortige Erhöhung sämtlicher Tarife bei Wasser, Gas und Elektrizität. Das wäre in ihrer Wirkung genau so schlimm wie eine indirekte Steuer.

Aber auch die sozialpolitische Seite darf nicht übersehen werden. Die öffentlichen Betriebe haben fast ohne Ausnahme bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen als die privaten Unternehmungen. Die wichtigste Frage ist aber die, daß wir durch eine steuerliche Gleichstellung der Unternehmungen der öffentlichen Hand mit den privatkapitalistisch geleiteten Unternehmungen die Entwicklung auf dem Gebiete der Elektrizitätsversorgung unterbinden würden. Vom privatkapitalistischen Gesichtspunkt aus wird es niemals rentabel sein, große Gebiete mit Leitungsnetzen zu überspannen, wie es jetzt durch die großen öffentlichen Elektrizitätswerke geschieht. Das Risiko, das die öffentlichen Unternehmungen eingehen, um auch

im bevölkerungspolitischen und kulturellen Sinne

zu wirken, hat bisher noch kein großkapitalistisches Unternehmen auf sich genommen. Wir lehnen jeden Versuch, die öffentlichen Unternehmungen dem Privatkapital auszuliefern, aufs Entschiedenste ab. Das ist für uns nicht nur eine grundsätzlich politische, sondern eine wirtschaftliche und kulturelle Frage. (Lebhafter Beifall h. d. Soz.)

Bei Besprechung der letzten Gruppe des Körperschaftsteuergesetzes, der §§ 22-31, die das „Verfahren“, die „Entrichtung“ und die „Ubergangs- und Schlußvorschriften“ enthalten, begründet

Abg. Neubauer (Komm.) Änderungsanträge, die u. a. die Möglichkeit des Steuererlasses bei Gewinnen aus Aktien usw. einschränken sollen.

Abg. Simon (Schwaben, Soz.) erklärt, seine Freunde würden in der Reichsabgabenordnung ganz allgemein die Offenlegung aller Steuerlisten beantragen.

Bei der Abstimmung werden alle Änderungsanträge abgelehnt. Die Körperschaftsteuervorlage wird in der Fassung des Ausschusses angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Vermögens- und Erbschaftsteuergesetzes.

Abg. Ströbel (Soz.):

Wie die Besteuerung des Vermögens im Kriege und während der Inflation ausgefallen hat, ist noch in frischer Erinnerung, deshalb müßte endlich ein Aufbau der Besteuerungen erfolgen, damit endlich ein Abbau der Lasten der Besitzlosen vorgenommen werden kann. Aber was jetzt geschehen soll, ist nicht ein Aufbau, sondern ein

Abbau der Besitzsteuern,

umgekehrt dagegen eine Steigerung der Belastung der breiten Massen des Volkes. Das wirkt uns so aufreißender, wenn man einen Vergleich zwischen dem direkten Steuersystem in Deutschland und in England zieht. In England brachten die bestehenden Schichten im vorigen Jahre an Einkommensteuer 6500 Millionen Mark, an Erbschaftsteuer 120 Millionen Mark auf. In Deutschland dagegen waren es 900 Millionen an Einkommen, 500 Millionen an Vermögenssteuer und nur 26 Millionen Erbschaftsteuer. (Zwischenruf des Abg. Dernburg: England heißt ein Fünftel der Welt.)

Wie kann ein Finanzfachverständiger einen solchen Zwischenruf machen, Kanada, Australien, Indien, die andern Kolonien behaupten doch die Steuern selbst, sie sollten sich doch schämen, derartiges zu sagen. (Sehr richtig! h. d. Soz., großer Lärm bei den bürgerlichen Parteien.) Bringen Sie doch den Beweis dafür, daß England jehermal so reich ist wie Deutschland. Das können Sie nicht. Sie können noch nicht einmal beweisen, daß es jehermal so reich ist. Von ausländischen unparteiischen Sachverständigen wird das Nationaleinkommen in England auf 80 Milliarden, das in Deutschland auf 47 Milliarden geschätzt. Es gibt Leute, die behaupten, Deutschland habe sogar ein

Nationaleinkommen von 60 Milliarden Mark.

Nur etwas hat England, das bei uns nicht in demselben Maße vorhanden ist, wodurch das Einkommen der bestehenden Klassen erhöht wird, das ist der „unrichtbare Export“, die Einnahmen aus den Schiffsfrachten, aus Kolonien, aus dem Zinsendienst. Diese Einnahmen werden auf 6 bis 8 Milliarden Goldmark geschätzt, sie bilden also nur einen verhältnismäßig kleinen Teil des englischen Nationaleinkommens. Während man aber in England schon während des Krieges die Einnahmen aus den Vermögenswerten steigern ließ, ließ man sie in Deutschland ein schrumpfen. Nur die Besitzlosen und die Proletarier lernten bei uns alle Lasten des Krieges kennen. Die Massen mußten damals bluten, wie sie in der Inflation geblutet haben, wie sie auch in Zukunft bluten sollen. Nur sie haben geblutet im Felde und daheim. (Sehr richtig! h. d. Soz.)

Nach der amtlichen Denkschrift hat die Inflation schon im Jahre 1915 begonnen, 1917 war das Geld-Won um das 25fache

entwertet. Das wirkte natürlich ungünstig auf die Steuerentnahmen ein. Kein Mensch hat im Ausschuss zu befreiten gemagt, daß die Steuer-moral der bestehenden Klassen nirgends so tief ist wie in Deutschland. Nach dem Kriege wußten die bestehenden Klassen sich erst recht

der Steuerleistung zu entziehen.

Im Ausschuss ist gesagt worden, daß den 30 Milliarden Einkommen der Lohnsteuerpflichtigen 5 bis höchstens 10 Milliarden der Veranlagungspflichtigen gegenüberstünden. Das Einkommen der letzteren Schicht ist aber weit höher, es beträgt mindestens ebensoviel wie das der Lohnempfänger. In der Schmeiner „Volksstimme“ ist kürzlich diese Frage eingehend untersucht worden, und der Verfasser kam zu dem Ergebnis, daß das Einkommen der Veranlagungsteuerpflichtigen mindestens 37 Milliarden betragen müßte. Die bestehenden Klassen in Deutschland sind also sehr wohl in der Lage, mindestens ebenso hohe Steuern zahlen zu können wie in England. Wer wirklich hohe Einkommen hat, der braucht ja keine Steuer zu zahlen. Aber wer ein Einkommen bezieht, der muß herangezogen werden. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Es wird bei uns jetzt mehr produziert, als vor dem Kriege, die Preise sind um 40 Prozent gestiegen. Der Export ist zurückgegangen, also muß eine gewaltige Summe im Inland konsumiert werden. Wer aber laßt alle Luxusgegenstände? Wer besucht die teuren Restaurants und Vergnügungstätten, wen findet man in den Luxusbädern nicht nur des Inlandes, sondern des Auslandes? Das sind unsere bestehenden Klassen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Den Vorwurf, daß wir diese Verhältnisse vor dem Ausland bloßlegen, nehmen wir auf uns, wir sind verpflichtet, wenn es sich um den Schutz des Proletariats handelt,

das zu sagen, was notwendig ist. War es aber nicht Sinnlos, ihr es nicht die Schwerindustrie, die fortwährend mit dem Ausland schachert? Waren es nicht die Deutschnationalen, die im Ausland Verbindungen gesucht hatten, als sie ihren Tripf zum Reichsanfänger machen wollten? Mit solchen Vorwürfen komme man uns also nicht. (Sehr richtig! h. d. Soz.)

Besonders skandalös ist es, welche Art von Erbschaftsteuer uns jetzt vorgelegt wird. Schon vor dem Kriege war die Erbschaftsteuer in der ganzen Welt höher als bei uns. Nach dem Kriege hat dann die Nationalversammlung eine Erbschaftsteuer gemacht, die sich sehen lassen konnte. Damals standen die bürgerlichen Parteien unter dem Eindruck des Zusammenbruchs, es war nicht die soziale Pflicht, die sie für eine Ausgestaltung der Erbschaftsteuer zwang, sondern es war die Angst. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Während der Inflation ist aber diese Erbschaftsteuer wieder verlorengegangen, schließlich blieben nur lächerliche Beträge zurück, die als Erbschaftsteuer gezahlt wurden.

Wir beantragen jetzt, daß die Erbschaftsteuer so ausgestaltet wird, daß sie wirklich als solche gelten kann. Zwei Katastrophen hat Deutschland schon erlebt. Wollen Sie es durch Ihre Steuerüberdrei und durch die maßlose Belastung der arbeitenden Massen zu einer neuen Katastrophe kommen lassen? Treiben Sie es nur so weiter, dann werden Sie es ja, die die Sache voll zu bejahen haben. (Lebhafter Beifall h. d. Soz.)

Staatssekretär Popitz bezieht die von Abg. Ströbel angelegten Vergleiche zwischen der englischen und der deutschen Besteuerung als nicht zutreffend.

Abg. Neubauer (Komm.) bezeichnet die Vermögens- und Erbschaftsteuer als eine ganz unwirksame Besitzsteuer u.

Abg. Dernburg (Dem.) hebt die ungeheure Belastung Deutschlands durch die Reparationen hervor. Man vergesse immer, daß die deutsche Wirtschaft in erheblichem Maße vorbelastet sei, ehe man überhaupt an ihren Besitz herantomme.

Damit schließt die Aussprache über den § 1; zur Einzelberatung werden zunächst die §§ 2 bis 5 zusammengefaßt, die die Steuerpflicht definieren.

Abg. Ströbel (Soz.) begründet einen sozialdemokratischen Antrag, der die Einschränkungen beseitigen will, die die Vorlage bei der Besteuerung von Vermögenswerten bei Unternehmungen macht, deren Ertragnisse ausschließlich dem Reich, den Ländern oder Gemeinden zufallen. Im übrigen weist der Redner die Ausführungen des Abg. Dernburg zurück. Herr Dernburg, der sonst sehr schweigsam sei, habe sich nun von seiner Liebe zum Kapital auf die Rednertribüne führen lassen.

Abg. Roenen (Komm.) setzt sich für Anträge ein, die u. a. von der Vermögenssteuer die Konsumvereine, Handwerker- und landwirtschaftlichen Genossenschaften befreien wollen.

Nach Abschluß der Änderungsanträge werden die §§ 1 bis 5 in der Ausschussfassung angenommen.

Ein Vertagungsantrag.

Am 9 Uhr abends beantragt Abg. Herz (Soz.) Vertagung. Abg. Brünning (Ztr.) schlägt vor, wenigstens die Vermögenssteuer zu Ende zu bringen. Abg. Müller (Franken, Soz.) ist damit einverstanden unter der Bedingung, daß höchstens bis 10 Uhr gelagt und an den weiteren Sitzungstagen mindestens um 9 Uhr Schluß gemacht wird. Es sei auf die Dauer nicht möglich, auch den Beamten des Reichstags eine mehr als 14stündige Arbeitszeit zugumuten. Abg. Roenen (Komm.) erklärt, die Kommunisten würden eine überlange Ausdehnung der Sitzungen ebenfalls mit wirklicher Obstruktion beantworten. Abg. Brünning (Ztr.) sprach den Wunsch aus, noch das Vermögenssteuergesetz zu erledigen und zu diesem Zwecke bis 10 Uhr weiter zu tagen.

Während der Kommunist Roenen auf sofortigen Schluß bestand, erklärte sich Hermann Müller mit dem von Brünning vorgeschlagenen Kompromiß einverstanden. Da aber entstand unter den Regierungsparteien selbst große Erregung.

Graf Westarp protestierte im Befehlshaberton gegen den 10-Uhr-Schluß, und als es zur Abstimmung darüber kam, blieb ein Teil des Zentrums unter Stegerwalds Führung sitzen. Also das Zentrum hatte eine Verständigung vorgeschlagen. Die Sozialdemokraten waren darauf eingegangen und dann stimmte das Zentrum zum großen Teil gegen diese Verständigung, d. h. für unbegrenztes Weiterarbeiten.

Damit war das Durcheinander fertig. Es gab erregte Auseinandersetzungen, die sich schon wieder zu beruhigen schienen, als plötzlich der bahrtische Volksparteiler Domkapitular Leicht in höchster Erregung vorbrang und sich darüber beklagte, daß ihm ein Kommunist das Wort „Pfaffe“ zugerufen habe. Im nächsten Augenblick schon sah man bahrtsche Volksparteiler und Kommunisten im Raum vor den Stenographen

mit geballten Fäusten einander gegenüberstehen.

Präsident Genosse Lobe hob die Sitzung auf und berief den Aeltestenrat ein.

Kurz vor 11 Uhr eröffnet Präsident Lobe die Sitzung wieder. Er ruft die Kommunisten Görke und Krenzler wegen Beleidigung Leichts zur Ordnung. Auch der Kommunist Florin erhält einen Ordnungsruf, weil er den Abgeordneten der Rechten gerufen, sie wären besoffen.

Der Präsident teilt mit: Die Mehrheit stehe auf dem Standpunkt, daß sie vor Szenen wie der vorausgegangenen nicht kapitulieren könne. Da es aber heute doch zu spät geworden sei, die Sitzung fortzusetzen, solle der Reichstag schon Freitag vormittag um 10 Uhr zusammentreten, um zunächst den Postetat zu beschließen und dann die Steuerberatung fortzusetzen.

Das Haus erklärt sich damit einverstanden. Schluß kurz nach 11 Uhr.

Ausverkauf

wegen Geschäfts-Umstellung dauert nur noch kurze Zeit.

Benutzen Sie die **günstige Kaufgelegenheit**, die Preise habe ich **nochmals bedeutend herabgesetzt.**

20 Prozent Rabatt

Leinwand, Bettstoffe, Linon, Reinfarbt, Handtuchstoffe, Batist, Perkal, Hemdenbarchant, Tischdecken, Servietten, Trikotonlagen, Leibwäsche, Schürzen, Sportwesten, Strumpfwaren, Herren-Wäsche.

30 Prozent Rabatt

Bademäntel, Frotteiwäsche, Ball-Schals, Seidenbänder, Gürtel, Brautschleier, Sweater, Handarbeiten, Damen-Schiffpeler, Sweater-Anzüge, Kinder-Sportwesten, Kasakis, Strumpfhäuter.

40 Prozent Rabatt

Sport-Westen, Strickjacken, Sport-Hemden, Handtaschen, Oberhemden, Seiden-Schals, Strick-Schals, gestrickte Anzüge, gestrickte Knaben-Hosen, Küchen-Garnituren.

50 Prozent Rabatt

Erstlingsjäckchen, Mullwindeln, Gummihut-Kragen, Wickelbänder, Erstlingsstrümpfe, Mützchen, Häubchen, Zipfelmützen, Lautenbänder, Blusenkragen, Jabos, Matrosen-Kragen, Westengürtel, Trikotkleidchen.

Die Preise sind so billig gestellt, daß auch für die entfernt Wohnenden der weiteste Weg lohnend ist

Kaufhaus Merkur

Breiter Weg 227, Ecke Moltkestraße (Nähe Hasselbachplatz)

Beachten Sie meine 4 Schaufenster.

Sarg-Göthling

Neustadt, Mübeker Str. 103.
Beste Bedienung.
Größt Mögliche Preise.
Sorgfältige Auswähl.
Eigene Fuhrwerke, Kranwagen.
Lieferant der Stadt Magdeburg
für die Krankenhäuser und das
Verfahrensbüro.

Todesanzeige.

Seute nacht verchied nach schwerem, längerlichem Leiden meine ungeliebte Frau und mein's Sohnes leibende Mutter, Frau

Frieda Müpfeldt

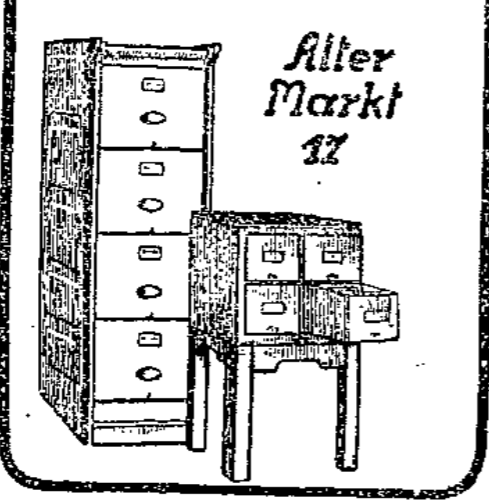
im 84. Lebensjahre.
Sa 13. u. 14. d. d. 31. Juli 1925.
In stiller Trauer:
Hermann Müpfeldt u. Sohn
nebst Verwandten.

Die Beerdigung findet am Montaa den 3. August, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Krankenhauses aus auf dem Friedhof Perwer statt.

Paul Dreiling

im 56. Lebensjahre.
Magdeburg-S., den 31. Juli 1925.
Die trauernden Hinterbliebenen
Anna Dreiling geb. Radloff, Hermann
Söhler und Frau, Alice geb. Delling,
und An. er. Richard Peters und
Frau, Genoi geb. Dreiling.
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden

Seife



Wegen Geldknappheit!

- müssen Sie billig einkaufen!
- Wadjacken nur 7.50
 - Sommerjacken nur 3.50
 - Manchesterhosen nur 7.50
 - Manchesterhosen nur 15.00
 - Manchesterhosen nur 3.50
 - Strumpfhosen nur 3.50
 - Sommeranzüge nur 21.00

in Dreiling's Textilhalle

Billigste Bezugsquelle für Reichsbannerleute

Die von den städtischen Körperlichkeiten für 1925 beschlossenen Realsteuersätze - 200% umzusetzen, 250% um zuheben Grundbesitz und 750% zur Gewerbesteuer - sind von der Regierung zur Erhebung genehmigt worden.
Groß-Salze, den 29. Juli 1925.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Miete für August 1925 beträgt 78% der niedermiete ausschließlich der Schönheitsreparaturen. Diese hat der Mieter auf seine Kosten auszuführen.
Schönebeck, den 31. Juli 1925.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Wahlung der öffentlichen Anleihen.
Nach § 40, Abs. 4 des Gesetzes über die Abführung der öffentlichen Anleihen vom 16. Juni 1925 (R. G. Bl. I. S. 137) hat die oberste Landesbehörde, oder die von ihr bestimmte Stelle zur Wahrnehmung der Rechte der Anteilgläubiger einer Gemeinde oder eines Gemeindeverbandes einen Stellvertreter zu bestellen, wenn ein Gläubiger dies innerhalb eines Monats nach dem Inkrafttreten des oben bezeichneten Gesetzes beantragt. Diese Frist läuft am 14. August d. J. ab. Bezüglich der Statuten der Stadt Sangermünde ist der Antrag auf Bestellung eines Stellvertreters an den Herrn Regierungspräsidenten in Magdeburg zu richten.
Sangermünde, den 28. Juli 1925.
Der Magistrat. L. u. g.

Die am 5. März 1911 erlassene Wahlordnung für die Wahl der Vertreter der Vertriebenen und Krankenaffen zum Zulassungsausschuß wird auch für die jetzt vorzunehmende Wahl der Vertreter zum Zulassungsausschuß mit der Maßgabe in Geltung gesetzt, daß nur geringe Veränderungen in der Wahlordnung vorgenommen worden sind.
Die Wahlordnung liegt zur Einsichtnahme für die Beteiligten im Besichtigungsbüro, Breiter Weg 18, Zimmer 10, aus.
Schönebeck, den 28. Juli 1925.
Das Versicherungsamt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.
Am Sonnabend den 1. August 1925 findet abends 7 1/2 Uhr bei Lichteid eine Sitzung der Branchenleitung und Vertrauensleute der Elektromonteurs statt.
Tagesordnung: Gesellenauswahlwahl.
Am Montaa den 3. August 1925, abends 8 Uhr (gleich nach Arbeitsruhe)
Branchenversammlung
der Schmiede und Stellmacher bei Lichteid, Knochenhauerufer 27/28.
Tagesordnung: Stellungnahme zur Söhrbewegung.
Das Mitglid-dobuch ist mitzubringen
Die Verwaltung.

Wir können heute noch

den sehr billigen Butterpreis halten, weil wir uns noch rechtzeitig und günstig einen Vorrat von dem jetzt stark gestiegenen dänischen Gelbfischen sichern konnten.

- Butter allerfeinste dänische Molkebutter Pfd. 210 Pf.
- Eier frische Altmärker Landeier Stück 13 Pf.
- Räse feinster Holländer (Edamer) Pfund 100 Pf.
- allerfeinst. Holländer (Gouda) Pfund 130 Pf.
- echt Emmentaler Schweizerkäse Pfund 200 Pf.
- echt Emment. Schachtelkäse netto 250 Gr. 125 Pf.

Corned beef la amerik. Ruchsenfleisch, Pfund 65 Pf.

Eiernudeln

- Eier-Schnitt-Nudeln Pfund 48 Pf.
- 1/2 Pfund-Paket 25 Pf., 1/4 Pfund-Paket 50 Pf.
- Eier-Faden-Nudeln Pfund 48 Pf.
- Eier-Gruppen-Nudeln Pfund 48 Pf.
- Eier-Sternchen-Nudeln Pfund 48 Pf.

Kaffee Nr. 6 Hausmarke 40 Pf.

Weine

- Apfelwein Flasche 55 Pf.
- Edesheimer Rheinwein 1923 er. einicht. Flasche und Steuer 1.00
- Wegherer 1923er. (einicht. Flasche und Steuer) 1.30
- Dürkheimer Rotwein 1923er. (einicht. Flasche und Steuer) 1.00
- Dürkheimer Feuerberg 1923er. (einicht. Flasche und Steuer) 1.30
- Spanischer Konsum-Rotwein einicht. Flasche und Steuer 1.10
- Priorato, spanischer Rotwein einicht. Flasche und Steuer 2.25
- Malaga einschließlich Flasche und Steuer 2.25
- Sarragona einschließlich Flasche und Steuer 2.00

Zitronen-Moß einschließlich Flasche 60 Pf.

Limbeer-Sirup mit 65% Raffi. 10 Pfund 60 Pf.

Simbeer-Sirup 1/2 Flasche 75 Pf.

Zucker 1/2 Flasche 140 Pf.

Raffinade Pfund 36 Pf.

Brotzucker Pfund 38 Pf.

in ganzen Broten Pfund 37 Pf.

Hartgrieß fein Pfd. 25 Pf.

mittel Pfd. 25 Pf.

grob Pfd. 25 Pf.

Budding Dr. Dettler's Puddingpulv. gem. Pat. 10 Pf.

Vanille-Sohnenpulver Paket 5 Pf.

Kote Gröhe Paket 12 Pf.

Heringe neue Vollheringe 1 Stück 13 Pf.

Gurken neue saure Gurken Stück 12 Pf.

Zwiebeln Pfund 12 Pf.

Kartoffeln blaue, gelbfleischig 10 Pfund 55 Pf.

Waren-Berein

G. m. b. H.

heute Sonnabend Saison-Ausverkauf!

beginnt mein

- Große Mengen Waren aller Art kommen zu **Schleuderpreisen** zum Verkauf. Sie wissen ganz genau, wie billig Sie bei mir kaufen, aber dieses Mal wird Ihnen etwas ganz Besonderes geboten. Die Preise steigen dauernd, darum rate ich Ihnen, kaufen und noch einmal kaufen! Meine Auslagen jagen Ihnen alles! Nur so weit Vorrat. Mengenabgabe vorbehalten!
- Hier nur einige Beispiele:
- Stoffe**
- 1 Posten Kleiderstoffen . . . 95 65 Pf.
 - 1 Posten Cheviot in vielen Farben 1.35
 - 1 Posten Rayeline . . . Meter 2.35
 - 1 Posten Mantelstoffe 130 cm . . 1.95
 - 1 Restposten reinvollene Gabardine . . . Meter 3.50
 - 1 Posten Sportstoffsacke . . . Meter 78 Pf.
- Trikotagen**
- 1 Posten Wafu-Normaljacken 1.75
 - 1 Posten Wafu-Trikothosen 1.65
 - 1 Posten Schlupfhosen . . . 75 Pf.
 - 1 Posten Unterziehjacken Männer 3.50
 - 1 Posten Unterbröcke . . . 2.35 1.25
- Schürzenstoffe** 115 cm breit . . . 1.05
- Der begehrte Artikel Bettwäsche**
- Mehrere 100 Garnituren Bettbezüge mit 2 Kissen, gebüßt und kariert
- | Serie I | Serie II | Serie III |
|---------|----------|-----------|
| 9.50 | 8.50 | 7.90 |
- Bettlaken 420 3.75
Wischtücher Stück 20 Pf.
Servietten Stück 18 Pf.
Taschentücher 6 Stück 95 Pf.
1 Restposten Schürzen . . . 1.35 95 Pf.
- 1 Restposten eleg. Sportwesten 5.50 in vielen Farben . . . nur
- 1 Kleinen-Posten Hoson in Dreiecksform, lang . . 7.80 4.25 3.95
Manchester-Anzüge f. Herren 21.00

Tausend andere Artikel genau so halb verschenkt!

Kaufhaus Schetzer Jakobstraße 8 Ecke Petersberg.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 31. Juli 1925.

Memento!

Wieder einmal fährt sich der Tag, an dem der Weltkrieg begann.

Wir blicken zurück auf ein Meer von Blut und Tränen in ungeheuren, furchtbaren Dimensionen.

Die Toten des Weltkriegs stehen auf und klagen an: Wer schickte uns in die Hölle von Flandern, wer trieb uns in Drahtverhaue und Minenfelder?

Und doch: Die Toten starben nicht für irgendeinen gekrönten Kaffee, der sie in den Tod hehete.

Wollen wir uns also der Toten würdig erweisen, müssen wir die Mission erfüllen, die sie uns hinterließen.

Die Olympiade der Arbeitersport-Internationale ist beendet, Sportler und Turner sind wieder heimgekehrt.

Arbeiter-Olympiade und Presse.

Die Olympiade der Arbeitersport-Internationale ist beendet, Sportler und Turner sind wieder heimgekehrt. Aber noch steht Frankfurt, der ganze Maingau und noch stehen die Hunderttausende der Zeiteilnehmer unter dem Eindruck dieser gewaltigen Veranstaltung.

Es gab vor der Olympiade sogar eine Auseinandersetzung in der honetten bürgerlichen Presse, ob man über diese Veranstaltung berichten soll oder nicht.

In der Magdeburger bürgerlichen Presse war, außer einer blöden Anempfehlung, die sich die „Magdeburgerische Zeitung“ leistete, auch nichts zu lesen von der Olympiade in Frankfurt.

Der Gerichtsberechtigter. Es ist mitunter dem Gerichtsberichterstatter wirklich nicht leicht, seinen Bericht so abzufassen, daß das öffentliche Interesse nicht verletzt und dem Beurteilten in seinem späteren Fortkommen nicht geschadet wird.

Am Donnerstag sah auf der Anklagebank des Schöffengerichts ein junger Mann wegen Betrugs. Er kam trotz reichlicher Vorstrafen mit 4 Monaten Gefängnis davon.

Seine Drohungen wiederholte der Beamte noch dem Justizwachtmeister, dem er zur Orientierung über sein „kolossales Kraftvermögen“ noch mitteilte, daß „dieser Kerl von dieser Tür am nächsten Tag als Leiche wegeschafft werden muß“.

Seine Drohungen wiederholte der Beamte noch dem Justizwachtmeister, dem er zur Orientierung über sein „kolossales Kraftvermögen“ noch mitteilte, daß „dieser Kerl von dieser Tür am nächsten Tag als Leiche wegeschafft werden muß“.

Naturschutz.

Wie, will der Mensch der Natur zu Hilfe kommen? Will er sie vor dem Untergang schützen? Zerstört sie ihre eigenen Werke nicht selbst ganz gleichmäßig, um immer von neuem wieder aufzubauen?

Die Natur zerstört also, aber sie baut auch wieder auf. Sie ist in ewigem Schaffen. Die so oft aufgeworfenen Fragen nach Zweck und Ziel ihres Planes vermag der Mensch nicht zu beantworten.

Vor dieser Tiefe der Natur sollte der Mensch die größte Achtung haben. Aber hat er sie? Wie oft ist der Naturfreund empört, wenn er im Wald auf Wegen sinnlos ganze Haufen abgerissener Blumen findet.

Der prähistrische Mensch, der einen erbitterten Kampf mit der Natur zu führen hatte, war auch ein rücksichtsloser Jäger. Feststellungen heutiger Forscher beweisen, welchen grausamen Zerstörungskampf der vorgezeichnete Jäger führte.

Denken Garzmander heute noch daran, daß im 16. und 17. Jahrhundert der Vär noch zahlreich im Varge vertreten war? Heute erinnern nur eine Anzahl Orisnamen daran, die auf Vär gebildet sind.

beamter A.“ Warum einen jungen Ehemann gleich totschlagen und eine junge Frau zur Witwe machen wollen? Sehen Sie, das Papiergeldes und der Bedrohungen lassen wir den Namen Ihres Sohnes weg!

Der Mann in Friedensuniform. Schön ist ein bunter Godelmann! Er ist voll Stolz auf seinen Ahn, Den eines Tags, in blutiger Schlacht, Die Bäuerin hat umgebracht.

Noch schöner ist ein deutscher Mann, Wenn Uniform er tragen kann. Gurra, wie wölbt sich da die Brust Voll Eitelkeit und Latenzlust!

Er räuspert sich, bevor er kräht, Den Hals nach rechts und links er dreht, Verzweifelt ringsumher er blüht, Weil ihn der Stragen zu sehr drückt, Und weil der Widerstand so groß, Als ob im Halbe war ein Kloß.

Doch das ist alles, was er kann! Ein neues Lied der Godelmann Bis heute noch nicht hat gelernt. Dafür ist seine Brust befeuert, Denn immer hat er dort geweilt, Wo Orden wurden ausgeteilt.

Der Elch, früher zahlreich vorhanden, lebt heute nur noch in wenigen Exemplaren in Ostpreußen. Die Wiber, die einst an geschützten Ufern der deutschen Flüsse eine sichere Existenz fanden, leben nur noch in etwa 200 Exemplaren in Deutschland.

So hat der Mensch, in der Absicht, alles seinen Zwecken unterzuordnen, ein grauames Zerstörungswort in der Pflanzen- und Tierwelt angerichtet. Erst dem modernen Menschen beginnt es klar zu werden, wie sehr er zu seiner innern Verarmung beiträgt.

Vor einigen Jahrzehnten schuf man bereits den Vogel-Elch, um der Ausrottung der gefährlichen Säger zu begegnen. Es waren also doch in gewissem Sinne egoistische Motive, die zu diesem Schutze besonders der Eingeborenen führten.

Der Wiber z. B. bringt manchem Eigentümer heute Nachteil. Aber er ist ein interessanter Naturdenkmal aus der deutschen Tierwelt, und so steht heute die Erhaltung dieser großen Rager ideell höher als der Schaden, den er möglicherweise anrichtet.

Nun ist neuerdings von der Provinzialstelle für Naturschutz in der Provinz Sachsen für unser engeres Gebiet der Schutz einer Anzahl weiterer Tier- und Pflanzenarten beantragt worden.

Von den Säugetieren, die das ganze Jahr unter Schutz gestellt werden sollen, nennen wir: Siebenschläfer, Haselmaus, Wiber, Wildtaube, Edelmarkler, Dachz.

Dem Jäger bleibt nur das Recht, während des ganzen Jahres zu erlegen: Schwarzwild, Fischotter, Fuchs, Gährt, Sperber. In der vorgezeichneten Jagdzeit: Rot-, Dam-, Reh- und Muffelwild, Dohle, Auer- und Wildgans, Rebhuhn, Wachtel, Schnepfen, Wildenten, Trutwild.

Erst die volle Veröffentlichung des Verzeichnisses gibt einen bessern Einblick in die große Reichhaltigkeit unserer heimatischen Tier- und Pflanzenwelt.

Die Gefrierfleischversorgung.

Die Regierungsparteien haben im Handelspolitischen Ausschuss des Reichstags einen Antrag gestellt, der in Zukunft die Einfuhr von Gefrierfleisch infolge der Beschränkungen will, als nur noch eine bestimmte Menge Gefrierfleisch zollfrei über die Grenzen hereinkommen soll.

Da die Gefrierfleischzufuhr gerade in der kommenden Zeit angesichts eines erheblich erhöhten Fleischbedarfes für die Ernährung der breiten Massen eine noch größere Rolle spielt als bisher, ist es angebracht, einmal das ganze Problem der Gefrierfleischversorgung in Verbindung mit dem bürgerlichen Antrag zu betrachten.

Um diese abschreckende Wirkung noch zu erhöhen, hat man in den Antrag die Verpflichtung eingefügt, das Gefrierfleisch an die minderbemittelten Schichten der Bevölkerung zu verteilen. Der Begriff „minderbemittelte Schichten“ geht heute so weit, daß die Kommunen hier, selbst wenn sie den Wunsch hätten, das Gefrierfleisch ordnungsgemäß durchzuführen, an dem Problem scheitern dürften, wirklich gerade die minderbemittelten von den zahlungsfähigen Schichten zu scheiden.

Aus diesen Gründen haben sich die Sozialdemokraten beantragt, dem bürgerlichen Antrag mit dem sozialen Orientierung einen Antrag entgegenzustellen, der mehr Aussicht hat, eine sachliche Lösung der Gefrierfleischzufuhr herbeizuführen.

Geschäftsprinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen

8 beispiellos billige Tage beginnen am Sonnabend den 1. August

Beachten Sie gefl. meine Auslagen in meinen 13 Schaufenstern und 18 Schaukästen. Die Preise darin werden Sie veranlassen, Ihren Bedarf bei mir zu decken. Grösste Auswahl in der Neustadt. Einzelne Artikel mit ihren billigen Preisen aufzuzählen, ist der Vielseitigkeit wegen nicht möglich, deshalb ist Lager-Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Trotz der enormen Billigkeit werden ausgesuchte Waren auf Wunsch gegen geringe Anzahlung gern zurückgelegt.

Kaufhaus Selma Wittkowsky

Lübecker Straße 20 (altes Lokal) | Lübecker Str. 21 (Ecke Marzstraße) | Lübecker Str. 118 (Ecke Nikolainplatz)

Damen- und Kinder-Wäsche, Korsetts, Trikotasen, Strümpfe, Handschuhe, Berufsbekleidung, Herren-Artikel, Schneiderei-Artikel, Tapiserie und Strickgarne, Strickwolle

Damen- und Kinder-Konfektion, Damen- und Kinder-Hüte, Strick- und Sport-Westen

Kleiderstoffe, Samte, Seidenstoffe, Brauwollwaren, Gardinen, Läuferstoffe, Linoleum, Wachtuche, Bett- und Tischwäsche, Bett- und Tischdecken, Bettfedern, Fertige kompl. Betten

Prüfen Sie meine Auslagen!

Bekanntmachung.

Der Polizeihauptwachmeister Karl Krüger aus Dornmund in von dem Herrn Richterungspräsidenten in Magdeburg mit Wirkung vom 1. Juli 1925 auf die Dauer von 6 Monaten als Polizei-Betriebsassistent auf Probe der Stadt Sangermünde befristet worden.

Fast neuer eleganter Wintermantel

25 M. A. v. Strickhof, Wöhrburger Straße 3

Flottes Restaurant

gegr. von Frau Schumann, für 1000 Mk. veräußert, Schumann, Kantstraße 1

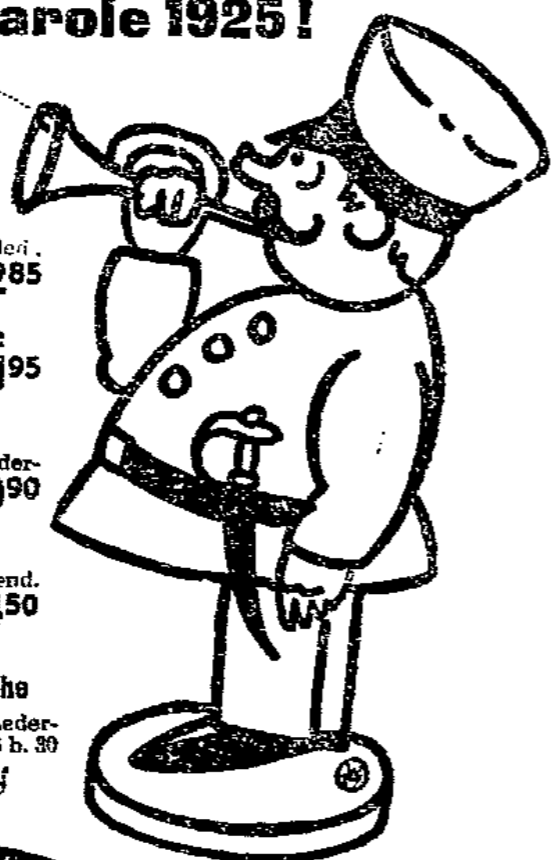
Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 24. d. M. über den Witzhandel an Sonntagen wird hiermit zurückgenommen, da eine all. gemeine Regelung der Rückverkauft an den Sonntagen durch den Herrn K. geprüften in Magdeburg in Aussicht steht.

Burg, den 27. Juli 1925. Die Polizeiverwaltung.

Saison-Ausverkauf Parole 1925!

Halb verschenkt



Unsere Fenster sagen Ihnen alles Weitere. Urteilen Sie selbst.

Kinder-weiblichen-Schnürstiefel, 1/3 M. 10 165, 2/3 M. 2,95 25/26 1,95 18/20

Kinderstiefel, schwarz, in gut. Verarbeitung, Gr. 21-22 Mk. 1,95 18/20 Mk.

Damen-Pumps, Lackled. u. braun Boxkalf, a. Luxus-Ausführung Mk. 975

Damenstiefel, Boxkalf, Rindbox u. Roßschweau mit und ohne Lackkappe 590, Gr. 36/42

Prima Leder-gamaschen, schwarz und braun nur 790

Sandalen, aus Rindled., Led.-Aus. Uhrnarr, Gr. 36/42 285, M. 3,50 41/35 M. 3,15 25/30

Segeltuch-Hausschuhe mit guter Led. sohle, Größe 36 h. 42 M. 195

Herren-Halbschuhe, schwarz, m. grau imit. Wildleder-Einsatz Gr. 40/46 M. 11,75 1090, Gr. 36/39 M.

Herren-Stiefel, braun Boxkalf, m. durchgehend. Doppelsohle, beste Rahmenarbeit M. 1450

Turnschuhe mit guter Leder-sohle, Gr. 26 h. 30 nur 95

Blumenthal, Magdeburg, Breiter Weg 13

Legen Sie keinen Wert auf die nur vielversprechende Fassade von anderer Seite, da hiermit die Leistungsfähigkeit eines Geschäftes noch lange nicht bewiesen, sondern überzeugen Sie sich erst von meiner wirklich einzig dastehenden Offerte

Auf Teilzahlung erhalten Sie Herren-Anzüge und Paletots, Gummi-Mäntel, Hosen, Windjacken, Burtschen- u. Kinder-Anzüge

Damen-Garderobe Kleider, Mantel, Kasack, Kostüme, weiße Kostüme, Gummihosen, Ledero-Mäntel

Gebäck, Savarine, Colonne, Wafer, Marmelade, Crêpe marocain, Popel ne. Chiffon-guededen, Bett, Leib, Tischwäsche, Gardinen vom Peter, Store, Kissen, Gardinen, Kissen, Teppiche, Decken, Säul- und Waffel-Setzdecken usw.

Anzahlung 20% Auf sämtliche Damen-Sommersachen 10% Rabatt. Annonce mitbringen!

S. Margulies

Breiter Weg 80/81, 1 Tr. Eingang Katharinenstraße

Fahrrad-Decken von 3,50 an Drahtreifen, weiß, rot extra prima, Süda 4,90

Luftschläuche, extra prima, Wasser-Schläuche, aus, Weiss und Arigator-Schläuche, extra prima

Kummel-Abzüge von 10 Pfennig an Gummisohlen . . . 30 bis 50 Pfennig

Kinden-Wagen-Reifen, Stück b. 30 an

nur Gummihäuserhaus K. Drechsler, Breiter Weg Nr. 222.

Groß-Salze / Elmen

Geschäftsöffnung. Dem verehrten Publikum von Groß-Salze-Elmen zur Kenntnis, daß ich am Freitag, 29. Juli 1925 das Kolonialwarencafé auf früherer Meese jun. Wetzhausenstraße 29, unter der Firma

Kolonialwarenhaus Bruno Beck neu eröffne.

Mein Bestreben ist, das Vertrauen der mich beschredenden Kundschaft durch reelle Ware, billige Preise und gute Bedienung zu erwerben.

Hochachtungsvoll Bruno Beck.

Alwina

Rockhalter für Radfahrerinnen D. R. G. M.

Verhindert das lästige und unangenehme Hochliegen der Röcke, löst sich von selbst und beschädigt auch die dünnsten Kleider in keiner Weise.

Zu haben in allen Fahrradhandlungen!

Reparatur-Werkstatt mit elektr. Betrieb für Fahrräder u. Nähmaschinen - Spez.: Rahmenbrüche

Großes Lager in Ersatz- und Zubehöerteilen

Paul Hinze Nachflg., Inh.: H. Brennecke

im Hause des „Kapuziner“ Gr. Münzstraße 17 im Hause des „Kapuziner“

Warum schwören so viele Hausfrauen auf **AGUMA?**

Weil er mit seinem köstlichen Aroma, das sich schon nach dem Mahlen zeigt und seiner großen Ergiebigkeit wegen jede Hausfrau entzücken muß!

AGUMA der neue Gersten-Kaffee

Deutsches Reichspatent 337 168 ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Alexanderwerk - Fruchtpressen Stück 10,50

Einkoch-Apparat komplett . . . 6,50

Einkochgläser . . . 60	50	Weinballons . . . 450	3,50
Braune Töpfe . . . 65	53	Seiltbeutel	1,75
Rucksäcke 1,50	95	Liegestühle	6,75
Thermoflaschen	1,50	Spirituskocher	75
Alum.-B.-dosen . . . 1,15	95	Reisekoffer 5,50	4,50
Alum.-Butterdosen	75	Gießkannen	95

Kaufhaus Karliner

Große Diesdorfer Straße 30

Schönebeck. Bis Montag den 3. August erhalten Sie trotz des billigen Saison-Ausverkaufs extra 10% Rabatt.

Schuhhaus Geifert Breiter Weg 57.

Schmückt Häuser und Gärten mit den Farben der Republik! Fahnen heraus zum Verfassungstag! Alle Sorten, Farben und Größen lieferbar.

Die Biene, Magdeburg, Ratswagenplatz 3/4, 1 Treppe (Post).

Unsere

Serien-Tage bringen große Rest-Posten Schuhwaren

ab Sonnabend den **1. August** soweit Größen u. Vorrat am Lager **ohne jede Rücksicht auf den Wiederbeschaffungspreis zum Verkauf**

10

Mädchen-Stiefeletten, schwarz und braun, Segel, Kind, bog. Scherren, 23/26 Serie 1 4.00 Serie 2 3.90

Braune Boxkalf-Sandalen 27 bis 35 Serie 1 3.75 Serie 2 3.25

Mädchen-Schnürstiefel, weiß Segel, Kind, 27/35 Serie 1 3.75 Serie 2 3.25

Mädchen-Halbschuhe, braun u. schwarz, Segel, 27-35, Schn. u. Sp. 14.75 11.11

Damen-Schuhe, für Str. u. Sauz, Segel u. Laß, E. 13.90 E. 11.20 E. 11

Damen-Halbschuhe, schwarz, weiß u. farb., Segel, feinen, auch Kadm-narb, Serie 1 2 3 4 5.80 3.80 2.80

Damen-Halbschuhe, Saß u. W. d. Leber, Schnür und Spangen, Serie 1 Serie 2 Serie 3 9.80 8.90

Damen-Halbschuhe, schwarz, braun, grau, Schnür, Spange, a Kadm-narb, Serie 1 2 3 4 6.85 5.85 4.85

Turnschuhe, Serien 1.95, Kinder 95

Herren-Werkstatt-Schuhe, Sanftsohle 95

Burschen-Stiefel, Größe 36-38, schwarz und braun, Gableber, Serie 1 6.80 Serie 2 5.80

Damen-Schnürstiefel, schwarz u. braun, teilweise Kadm-narb, Arbeit, Serie 1 6.80 Serie 2 5.80

Herren-Stiefel und Halbschuhe, schwarz und braun, nielt, Serie 4, weiße Kadm-narb, Arbeit, Serie 1 3 3 9.80 8.80 7.80 6.80



Für Kinder ein Springball gratis! Ecke Alte Ulrichstr. **165 Breiter Weg 165** eine Treppe

Rein Baden

Machen Sie von meinen Angeboten Gebrauch. Ihr Vorteil verlangt es.
Herren-Konfektion
Sportanzüge in Manchester, 3. ord. Somerspan usw.
Sattoanzüge, Bursch- u. Kinderanzüge, Regenmäntel, Taillenmäntel, gestr. u. Breecher hosen, Windjacken, Lasterjacks, W. d. Joppen

Damen-Konfektion
Mäntel, Kleider, Kostime, Röcke, Sportwecken, Kassa's, Baumwollwaren u. Bettwäsche
Gegen bar und auf Kredit!
Neuerkünstliche Zahlungsbefreiungen, billigste Preise. Strengste Diskretion.

Siederling

17 Jakobstraße 17
Geogr. Arbeit 1904. Geogr. Arbeit 1904.

1. Etage

Leder-Ausschnitt
Groupons und Gültten
Gust. Hoffmeister, Pralatenstraße 21.

Anmeldungen für den Bücherkreis nimmt an Buchhandlg. Volksstimme

Großer Saison-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen nur noch bis 8. August im Kaufhaus **Diskret**

Alte Ulrichstraße 14, nur 2. Etage.

Mein diskretes Teilzahlungssystem setzt Sie in die angenehme Lage, Ihre Einkäufe mit kleinen Barmitteln zu tätigen. Tausende Kunden haben von meinem Teilzahlungssystem schon Gebrauch gemacht. Ein Versuch in meinem Hause macht auch Sie zum ständigen Kunden.

Herren-Konfektion

Sakko-Anzüge — Sport-Anzüge — Smoking-Anzüge
Frack-Anzüge — Burschen- und Kinder-Anzüge

Herren-Tailenmäntel und Gummimäntel

Windjacken — Breecheshosen und Streifenhosen

Damen-Konfektion

Waschkleider, Wollkleider, Seidenkleider
Kostüme — Mäntel — Röcke — Kasaks

Garcinen — Teppiche — Steppdecken
Tischdecken, Chaisel-Decken, Vorhangstoffe

Bettwäsche, Tischwäsche Leibwäsche

Weiß- und Baumwollwaren
Bade-Mäntel — Bade-Laken
Oberhemden — Einsatzhemden — Unterwäsche
Herren-, Damen- und Kinder-Strickwesten

Kunden, die ihr Konto beglichen haben, erhalten Waren in Höhe des gebachten Betrages ohne jede Anzahlung.
Selten günstige Zahlungsbedingungen

Waren für 30 Mk. Anzahl. 6 Mk., Wochensatz 2 Mk. oder monatl. 8 Mk.
Waren für 50 Mk. Anzahl. 10 Mk., Wochensatz 3 Mk. oder monatl. 10 Mk.
Waren für 75 Mk. Anzahl. 15 Mk., Wochensatz 4 Mk. oder monatl. 15 Mk.
Waren für 100 Mk. Anzahl. 20 Mk., Wochensatz 5 Mk. oder monatl. 20 Mk.
Waren für 150 Mk. Anzahl. 30 Mk., Wochensatz 8 Mk. oder monatl. 30 Mk.
Waren für 200 Mk. Anzahl. 40 Mk., Wochensatz 10 Mk. oder monatl. 40 Mk.

Kreditgewährung unter strengster Diskretion!
Ausweisepapiere aus denen auch die Wohnung ersichtl. ist, sind nach erfolgtem Kauf zu weiteren Kredit vorzulegen.
Gekaufte Waren können sofort mitgenommen werden.
Anwärtige Kunden erhalten Waren zu gleichen Bedingungen

Vorteilhafte Bezugsquelle für Staats- und Kommunalbeamte

Reichsbanner

kaufen ihre Garderoben und Ausrüstungen aller Art nur bei **Wallach**
Lödschehofstraße 20
beim Alten Markt Nr. 20.

30 bis 40 Jahren
Streich- u. Leinwand
Sugelblenden
Seidenstoffe
Garten
Bücher
auf die
Bücher
auf die

Sonder-Angebot!

Bei Einführung der neu aufgenommenen Artikel, die wir jetzt in reicher Auswahl führen, bieten wir folgende große, vorteilhafte Einheiten an:

Wachswachs in nur bester Qualität, in 1-Meter-Beute 1.80 an
Linolium-Läufer in allen Breiten, 67 cm breit, Meter, von 2.50 an
Linoleum-Stückware zum Auslegen von Zimmern, Quadratmeter von 4.00 an
Fußbodenlackfarbe feinste Qualität, in 11 trocknend, 1-Kilo-anm.-Dose 1.50
Reinigerwachs la. Qualität, geruchlos, 1/2-Pfund-Dose 0.50

Beachten Sie bitte die Ausstellungen!
Cremers Tapetenhaus
Große Münzstraße 1.

Leset die „Frauenwelt!“

L.V.H. Michels

8 Schlagertage 8

beginnen **Heute.**

Von diesem Tage ab sind sämtliche **Lederwaren** sowie **Reiseartikel** trotz gewaltiger Steigerung der Rohmaterialien **bedeutend herabgesetzt.**

L. V. H. Michel

Lederwarenfabrik
Gareis(haus)straße 14

Karten
Reiseführer
Wanderbücher
empfehl.
Buchhandl.
Volksstimme
Gr. Münzstr. 3.

Wie räumen diese Bestände

Blaue Klubmäntel	Stück Nr. 2.50	statt Nr. 3.50-4.50	
Reichsbanner-Mützen	Stück Nr. 2.50	statt Nr. 3.50-4.50	
Blaue Reichsb.-Jugendmützen	Stück Nr. 1.50	statt Nr. 2.50	
la. Wa derbosen	Windjacken-Größe 40-46	Stück Nr. 6.00	statt Nr. 8.00
la. Windjacken	Größe 40-46	Stück Nr. 14.00	statt Nr. 17.50
Sommer-Windjacken	Größe 40-46	Stück Nr. 8.00	statt Nr. 10.00-11.00

Solange die Vorräte reichen!
Die Biene
(Vertriebsstelle der Arbeiterjugend)
Ratswageplatz Nr. 3/4, I (Post).

Auf Kredit

Magdeburger
Wäsche-Vertrieb
Bismarckstraße Nr. 14, 1 Treppe
(Ecke Mollkestraße, 5 Minuten vom Dom entfernt).

Herren- und Säuglings-Anzüge, Paletots, Arbeiterbetriebs-Gummimäntel, Windjacken	Damen-Mäntel, Kostime, Kleider, Kasaks, Lederolmäntel und -jacken
---	--

Voile / Musselin / Frotté
Seiden- und Kleiderstoffe

Bettwäsche

in Staus, Camast und bunten
Heber-Schlagläden, bestickt, mit Reißern
Damen-Wäsche
in großer Auswahl
Insekt, künstlichrot und federweich, Bettdecken, Handtücher, Schürzen und Strickwesten
Gardinen — Oberhemden
Steppdecken — Einjahshemden
Rafowäsche

Waren für 30 Mark	Anzahlung 6 Mark
Waren für 50 Mark	Anzahlung 10 Mark
Waren für 75 Mark	Anzahlung 15 Mark
Waren für 100 Mark	Anzahlung 20 Mark

Abgelaufene Abzahlung von 2. — Mark an oder monatlich von 8. — Mark an.

Ausweisepapiere sind mitzubringen
Kredit auch nach Anweisung
Schnell durchgehend von 9 bis 7 Uhr.
— taats- und Kommunalbeamte erhalten
Erfahrungsmitteln! Kunden, die ihr
Konto beglichen haben, erhalten Waren
— ohne Anzahlung!
Strengste Diskretion!
Sofortige Mitgabe der Ware!

Zwei Jahre Parteiarbeit.

Es geht langsam, aber stetig aufwärts mit der Parteio-rganisation im Bezirksverband Magdeburg-Anhalt. Das ist die erfreuliche Feststellung, die der Bericht des Bezirkssekretariats an den am Sonntag tagenden Bezirksparteitag trifft. Dieser Bericht ist in einem 75 Seiten starken Buch niedergelegt und umfaßt die Zeit vom 1. April 1923 bis 1925, die erfüllt war von unablässiger Arbeit zur

Verteidigung der Republik.

Mit einem politischen Rückblick beginnt das sorgsam zusammengestellte und mit zahlreichen statistischen Tabellen versehene Berichtswerk. Ihm folgt die Schilderung der Wahlkämpfe und die Vergleichstabelle der Wahlergebnisse von 1920 bis 1924. Wir müssen die Zeit nützen und zukünftige Siege vorbereiten; und dazu ist eine gute Organisation notwendig! Das ist die Mahnung an alle Parteimitglieder, mit der dieser Teil des Berichts schließt.

Welche ungeheure Arbeit, namentlich von den Funktionären, in den letzten beiden Jahren geleistet ist, das geht aus dem Abschnitt über Organisation und Agitation hervor. Auch der Tätigkeit des Reichsbanners ist dabei lobend gedacht. Die Festigung der Parteibewegung macht erfreuliche Fortschritte. Leider ist noch immer eine große Organisationsmüdigkeit in den Kreisen der werktätigen Bevölkerung vorhanden. Diese muß durch emsige regelmäßige Werbearbeit überwunden werden. Immerhin konnte unsere Bezirksorganisation am 1. April 33 000 zahlende Mitglieder mustern.

Ungeheuer ist die Zahl der Flugblätter, durch die die Partei an die Massen aufklärend herangefommen ist. Mehr als

10 Millionen Flugblätter

wurden im Bezirk verbreitet und 140 000 Plakate allerorts angeklebt. Welche unendliche Mühe, Ausdauer und Aufopferung des gut arbeitenden Funktionärstörpers ist in diesen Zahlen enthalten. Eine Truppe der Partei, die so zur Verfügung steht, garantiert auch für die Zukunft neue Erfolge. Ihr gebührt Dank und Anerkennung für die mühevolle unentgeltliche, ja mit eignen finanziellen Opfern verknüpfte Parteiarbeit.

Die Frauenbewegung innerhalb der Partei ist besonders lobend zu erwähnen. Gerade in den kleinen Landorten haben die Frauengruppen der Partei sich gut entwickelt. Die geselligen Veranstaltungen, vor allem die Frauenaabende, haben zu diesem Aufschwung erheblich beigetragen. Die geistige Vertiefung der Frauen hat ebenfalls gute Fortschritte gemacht. Am letzten Jahre sind 2551 neue weibliche Mitglieder für die Partei gewonnen worden, davon die Hälfte in Anhalt.

Auch in der

Arbeiterwohlfahrt

ist von umfangreicher guter Arbeit zu berichten. Durch die Zusammenarbeit mit der behördlichen Wohlfahrtspflege konnte vielen Notleidenden geholfen werden. 48 Ortsausschüsse für Arbeiterwohlfahrt sind tätig, und es ist erstaunlich, was von ihnen geleistet worden ist. Arbeitsfreudigkeit und Liebe zur Sache brachten schöne Erfolge. Eine systematische Schulung der Helferinnen zur sozialen Arbeit hat eingesetzt. Die Finanzierung der Arbeiten macht natürlich erhebliche Schwierigkeiten, doch Opfermut und Fleiß haben auch hier die Durchführung der Aufgaben ermöglicht. Die Arbeiterwohlfahrt im Bezirk ist bereits ein einflussreicher Faktor in der behördlichen und freien Wohlfahrtspflege geworden.

Von der Arbeiter-Jugendbewegung lautet der Bericht nicht so erfreulich. Zahlenmäßig ist leider ein Rückgang festzustellen, es ist dafür aber eine innere Kräftigung und Stabilität eingetreten. Immerhin zählt der Bezirk noch 70 Vereine mit 2500 Mitgliedern. Einige der ältern Genossen und Genossinnen

ist es, mehr als bisher der Arbeiterjugend helfend und fördernd zur Seite zu stehen. Die Wichtigkeit der Jugendbewegung mühte für jung und alt ein Ansporn sein, dem Nachwuchs für die Partei besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Die Bildungsarbeit

Ist durch die Arbeit zu den vielen Wahlen, die alle Kraft in Anspruch nahmen, in den Hintergrund gedrängt worden. Das ist bedauerlich, war aber leider nicht zu ändern. Mit aller Kraft wird jetzt daran gegangen, dies Versäumnis wieder aufzumachen. Auf der Bildungsarbeit beruht mit die Aktivität und Stokkraft der Partei, das sollte jedem Parteimitglied klar sein und ihn veranlassen, gerade an dieser Arbeit im Interesse der Partei sich zu betätigen. In allen Ortsvereinen müssen Bildungsausschüsse gegründet werden, die auch zur Ausgestaltung der Parteifeiern beitragen müssen.

Bei den

Parteizeitungen

im Bezirk, es sind deren vier, ist erfreulicherweise eine gute Aufwärtsentwicklung festzustellen. Im Unternehmen der „Volksstimme“ werden noch 14 andere periodisch erscheinende Zeitungen und Zeitschriften gedruckt. Eine Erweiterung und Ausgestaltung des Betriebs ist erfolgt.

Dem Beamtenwerberauschuss ist ein Erfolg seiner Arbeit versagt geblieben. Vielen Beamten fehlt der politische Bekennter- mut, andre sind wieder davongelaufen, als sie merkten, daß ihnen bei der Partei die gebotenen Chancen nicht in den Mund fliegen; und andre wieder erlagen in Verzagtheit um ihre Stellung dem nationalstatischen Lantam. Die Arbeit der Partei für die Interessen der Beamten hat bei den meisten von ihnen keine Würdigung erfahren.

Besonders interessant zu lesen sind die

Berichte der Unterbezirkssekretäre

über die Verhältnisse in ihren Agitationsgebieten, ebenso der Bezirks-Verwaltungs- und Massenbericht, der durch Veröffentlichung der Kassenabschlüsse erläutert ist.

Eine sehr wertvolle Bereicherung hat der Inhalt des Bezirksberichts in diesem Jahre dadurch erfahren, daß die Arbeit, die für die Partei geleistet worden ist, sowie die Erfolge, die dabei zu verzeichnen waren, gleichsam statistisch in Tabellen festgehalten worden sind, so daß sie für die Leser interessante Vergleichsmöglichkeiten der Parteiverhältnisse ihrer Orte mit den in andern des Bezirks bieten. Aufgeführt sind 1. die Zusammensetzung der Gemeindeförperschaften in den einzelnen Orten des Bezirks, nach Kreisen geordnet; 2. die Ergebnisse der Gemeindevahlen in den Kreisen; 3. die Zusammensetzung der Kreistage und Kreisaußschüsse und 4. als wertvollstes Vergleichsmaterial die Mitgliederbewegung in den einzelnen Orten, ebenfalls nach Kreisen geordnet. Eine Adressenliste der Sekretariate, Unterbezirksvorsitzenden sowie der Vorsitzenden aller Ortsvereine im Bezirk schließt das lehrreiche, für jeden Funktionär unentbehrliche Buch ab.

So mancher Funktionär, der aus den Tabellen sieht, daß sein Ortsverein in der Parteibewegung noch hinter andern zurücksteht, wird neuen Ansporn erhalten, mit andern Genossen und Genossinnen zu versuchen, das auf irgendwelchen Schwierigkeiten festgefahrene Schiff seines Parteivereins wieder flott zu machen und überall neues Interesse für das Parteileben, für die Ideen des Sozialismus zu erwecken.

hoffen wir, daß der Bezirksparteitag, der am Sonntag in Magdeburg zusammentritt, auch in diesem Sinn anregend und fördernd wirken und alle zu neuer fruchtbringender Arbeit für die Partei begeistern und zusammenfassen wird.

An die Parteigenossenschaft!

Hiermit berufen wir zum Sonntag den 2. August, vormittags 9½ Uhr, nach der „Wilhelma“, Magdeburg-Neustadt, Lübecker Straße, den ordentlichen

Bezirksparteitag

mit folgender Tagesordnung ein:

1. Geschäftsbericht: a) Allgemeines, b) Kasse, c) Frauenbewegung und Arbeiterwohlfahrt, d) Jugend und Bildung.
2. Statutenänderung.
3. Wahl der Delegierten zum Reichsparteitag.
4. Wahl des Bezirksvorstandes.
5. Anträge und Verschiedenes.

Der Bezirksparteitag setzt sich zusammen aus den Delegierten der Ortsvereine und den Mitgliedern des Bezirksvorstandes und -ausschusses. Auf je 1000 Mitglieder entsenden die Unterbezirke einen Delegierten; Restzahlen über 500 gelten für voll. Der Berechnung müssen 44 Beiträge des letzten Jahres zugrunde gelegt werden. Außerdem nehmen auf Kosten der Bezirkskasse mit beratender Stimme an den Verhandlungen des Bezirkstags teil: die besoldeten Parteisekretäre des Bezirks, die Abgeordneten des Reichstags und der beiden Landtage sowie die Vorsitzenden der Pressekommissionen der Parteizeitungen. Den Verlagen der Parteizeitungen steht das Recht zu, auf ihre Kosten Vertreter der Redaktion und der Geschäftsleitungen zu den Verhandlungen zu entsenden.

Delegierte zum Parteitag haben sich durch schriftliches Mandat, sonstige Teilnehmer durch Mitgliedsbuch auszuweisen. Das Mandat erhält jeder Delegierte vom Bezirksvorstand zugesandt; die Unterbezirke müssen jedoch Namen und Adressen der Delegierten umgehend an das Bezirkssekretariat einreichen. Die Zahl der auf jeden Unterbezirk entfallenden Delegierten ist den Unterbezirksvorsitzenden bereits mitgeteilt, diese sind gleichfalls vom Bezirksvorstand um Vorbereitung der Wahl zum Bezirksparteitag ersucht worden.

Bis zur statutenmäßigen Frist sind folgende

Anträge

eingegangen:

1. Der Bezirkstag möge beschließen: Der Bezirkstag ersucht die Geschäftsleitung der „Volksstimme“, befähigte und zuverlässige Parteigenossen beruflich anzustellen zum Zwecke der Gewinnung von Abonnenten. Ortsverein Stendal.
2. Wir beantragen, bei der Neuwahl des Bezirksvorstandes einen Genossen aus den altmärkischen Unterbezirken in den Bezirksvorstand zu wählen. Ortsverein Stendal.
3. Im Einvernehmen mit den Unterbezirken Garbelegen und Salzwedel beantragen die Unterbezirke Stendal und Osterburg bei der Neuwahl des Bezirksvorstandes auf dem Bezirksparteitag auch einen Genossen aus der Altmark zu nehmen. Müller, Hallmann.
4. Bei der Aufstellung von Kandidatenlisten zum Reichstag und Preussischen Landtag dürfen Genossinnen oder Genossen nicht gleichzeitig auf beiden Listen kandidieren. Unterbezirkskonferenz Salzwedel-Garbelegen.

5. Wir beantragen die Einführung einer Sterbeunterstützung. Zur Einführung bedarf es natürlich einer Erhöhung der Beiträge. Wir schlagen deshalb vor:

1. Die Beiträge werden ab 1. Oktober 1925 pro Mitglied um 5 Pf. pro Woche erhöht.
2. An Sterbeunterstützung wird für jedes Mitglied gezahlt: 1. Jahr 60 Mark, 2. Jahr 75 Mark, 3. Jahr 100 Mark, 4. Jahr 125 Mark, 5. Jahr 150 Mark.
3. Die Mitgliedschaft ist obligatorisch.
4. Für jedes Mitglied ist eine jährliche Karenzzeit. Die erste Auszahlung erfolgt am 1. Oktober 1925. Ortsverein Barby.

Im Anschluß an den Bezirksparteitag findet am Montag den 3. August in der „Wilhelma“, Magdeburg-Neustadt, Lübecker Straße, eine

Frauentag

statt, welche sich mit den notwendigen organisatorischen Arbeiten der Frauenbewegung zu beschäftigen haben wird. Der Delegationsmodus ist den Unterbezirksvorsitzenden inzwischen mitgeteilt.

Der Vorstand

des Sozialdemokratischen Bezirksverbandes Magdeburg-Anhalt.
August Fabian, Vorsitzender.

Frühchein.

Erzählung von J. J. David.

Den 13. des Monats Julius 1662 haben sie auf der Gänseweide im Erdberg vier ible Weiber geirrt. Es war ein groß Spektakel und ein sonderlich Ergötzen für das gemeine Volk, das johlend und mit Zuruf um den Stof stand und für dessen Erlösung sonst bei bösen Zeiten wenig geschah. Denn zwei von ihnen kannte die ganze Stadt. Die eine davon war des sehr ebeln und ansehnlichen Ratsherrn Petrus Lehningers Weib, die andre seine Tochter Barbara. Denn die Stiefmutter hatte, zu wiederholten Malen peinlich befragt, endlich bekant, sie habe das Mägdelein, da es noch nicht zwölf Jahre alt gewesen, ob seiner ausnehmenden Schönheit dem holländischen Puhlen zugeführt. Torqueteret, gab die Jungfer Barbara zu, sie habe durch sieben Jahre mit dem Bösen Gemeinshaft gehabt und schlimme Unzucht getrieben. Genossinnen nennen aber tat sie überall nicht. So heftig man ihr auch mit Worten und eindringlicheren Vernehmungen zuckte, antwortete sie immer, sie hätte, wann sie ausgefahren, bei ihrem sehr zurückgezogenen Leben niemand erkannt, und insgemein sei der schlimme Feind als ein sehr läuberlicher und nur etwas hübscher Herr zu ihr auf die Stuben gekommen. Ueber eine solche Holscharrigkeit eines so jungen Geschöpfes betrübten sich der Herrnsichter, Herr Ferdinand Niemenschneider und der Berichtiger, der ihre Seele gern gerettet, gar sehr. Denn das Treiben der Unholdinnen war nur zu schamlos und zu offenkundig, als daß ein Einsichtiger es hätte leugnen können, so daß das Holz unablässig im Pirne krieg, und zwar, weil dessen auch zugewachsen, fast noch mehr ihrer Prandstöße halber als der vielen, neuer Däuer wegen, die man nach dem großen Kriege überall aufzubauen begann, und daß niemand bessere Zeiten und ein lohnenderes Geschäft hatte, als die Würfel damit dem Fronbogt. Der alte Lehninger aber, der sich wie ein Rasender nahm und sich weigerte, die Gerichtslosten für Weib und Tochter zu bezahlen, ward mit vielen Fünden guter, söhnliger Gesuchen gebüßt, und weil er sehr läuterliche Reden führte, als ein Zweifler und als im Geruch geheimer Sinnigkeit zur Begerei sornab jupst (verdächtig) gehalten.

Am 18. hujus (dieses Monats), eben da es lagte und die Frau Katharina des sehr gestrengen Herren Ferdinand Niemenschneider sich erhob, fand sie in Küche und Haus noch gar nichts bereitet. Niemehr alles lag und stand, wie zu Abend zuvor. In ihrem Bett aber fand sie die ungarische Magd, Terza geheizen, welche seit mehr denn einem Jahre bei ihnen in Dienste gewesen. Diese schämte erbärmlich und klagte, wie sie sich durchaus nicht aufrichten könne. Denn es sei ihr nicht anders, als hätte sie die in den Knechten, und wie ihr alles weh. Gestürzt kamde

man nach dem Chirurgus Sebastian Oberndorfer, denn das Mädchen war dem ganzen Hause wert ob seiner Anhänglichkeit und seines muntern Wesens. Herr Oberndorfer fand nichts und schied mit einigem Kopfschütteln, weil er an sich und seine Kunst glaubte. Und wie das etliche Tage so fortwährte, ohne daß weder die Terza an ihr Werk gehen konnte, noch es eigentlich schlimmer mit ihr ward, so entstand ein allgemeines Murren. Denn man kannte das Mädchen um den Bauernmarkt, wo des Herren Niemenschneiders Haus stand, weil es sehr hübsch war: zierlich von Gestalt, mit gar kleinem Kopfe, mit munteren, schwarzen Augen darin, bräunlich von Angesicht und behend und wippend von Gang, wie eine Grasmücke, daß man immer meinte, sie werde jetzt verborgene Flügel spannen und fortfliegen. Auch sang sie gern und heimlich vor sich, wie so ein Waldvogel, und wollte von keiner Liebchaft wissen, ob ihr schon ansehnliche Herren aufleierten, wenn sie hinter ihrer großen, blauen, stattlichen Frau zu Marke ging, ihr nachstellten, wenn sie allein etwas zu verrichten trippelte, und sie so etwa ein unversehens Glück hätte machen können. Und, weil sie immerdar ganz gesund gewesen war, so munkelte man allerhand von Begerei und, als man gar hörte, sie möge die Frau durchaus nicht mehr anehen und kehre den Kopf nur zur Wand, wenn ihr diese tröstlich zuspräche, so gewann der Verdacht bald eine bestimmte Richtung. Man war der Frau Niemenschneider nämlich nicht hold, weil sie sich vom Verkehr mit andern Frauen fernhielt und mich. Eine der Nachborminnen erzählte, sie hätte sich einmal gerühmt, sie wolle lieber des Teufels werden, als eines Kindesleins genesen. Denn ihre Schönheit sei ihr zu wert, als daß sie durch Kindesnöte sie sich zerstören lassen wolle.

Es gab an den beiden überhaut immer zu mäkeln. Wer den Putzmann in Händen hielt, wer schon durch sein Amt so vielen Leiden bereiten mußte, dem mußten manche gram sein. Es gab wenig Familien, die sein Eingreifen nicht schon einmal beiprüht hatten. Er tat seine Pflicht, ohne Besinnen, ohne Härte, ohne Rücksicht, wie man etwas erledigt, das nun einmal sein muß und das in eines andern Händen läge, wäre es nicht diesen anvertraut. Er hatte im großen Krieg als ein sehr junger Hauptmann gedient und danach dies Amt anvertraut erhalten, das seinen Wünschen durchaus entsprach. Denn er war seiner Vernehmung zugänglich, ruhig, erzwängend und bei seiner großen Klarheit bald ein scharfer Jurist, an den man sich selbst aus Gräß und noch weiter her in wichtigen Fragen um Gutachten wandte. Allerdings mußte er sich damit und mit seiner gewandten Feder nicht wenig überheblich gegen die Kollegen und träumte von einer höhern Laufbahn. Sie war eines Obristen Tochter, der bei Nankun ohne Viktoria, doch nicht sonder Ruhm unter Kaiserlichen Bahnen gefallen, streng-kösterlich-erzogen, selber zum hün-

lichen Bräutigam sich sehr hingezogen fühlend, und hatte auch darum nicht ohne Besinnen und Zweifel sich dem ältern Manne verlobt. Nun hingen sie einander sehr an, mit einer heftigen Ausschließlichkeit des Begehrens, wäer die Jahre nichts anhaben konnten. Sie waren wohlbehold und vielleicht sogar mehr, ohne andern Aufwand zu machen, als für den Staat der Frau, daran ihr Herz nun einmal hing. Gesellschaft mieden sie nicht, noch fehlte sie ihnen, die jeder ungestörten Stunde froh waren, so wenig sie, als völlig gleicher Gedanken, auch in ihr sprachen. Weider Gottesfurcht war echt. Anfangs hatte man ihr Glück bezweifelt, späterhin es als etwas Unbegreifliches hingekommen, je fester es erwidert, während man sie herum manches Müssen, wie eben erbt das bei Lehningers, zunichte ward. Das Unbegreifliche aber schwebt über den Hauptern der Menschen, wie eine drohende Wolfe. Wann wird sie sich öffnen und irgendein ungeahntes Heil enthüllen, das in ihrem Schoße schlief?

Nach einer Wochen etwa, als es mit der Terza immer im gleichen blieb, ohne daß alles Salben und Schmierern von hilfe-reichen Frauen irgend nützte, vielmehr der Arm des Mädchens, wenn man ihn zur Höhe hob, als ein unnütz und kraftlos Ding niedertiel, gleich als wär er in der Wurzel verdorrt, während doch sein Auge gegen früher eine Veränderung gewahren konnte — sandte man ihn einen Prieester vom Orden Jesu, der im Geruch hand, Teufel besprechen und austreiben zu können. Er war Reichlicher und Seelenfreund des Hauses, wie in diesen sehr kummervollen wie andächtigen Tagen jedes bessere einen haben mußte. Er verweilte sich sehr lange bei dem Mädchen, und der Herr Niemenschneider, der sich derweilen aus rein menschlichem Anteil im Hür aufhielt, hörte den heiligen Mann mit starker Stimme der Magd zusprechen, sie vermahren und beschwören, während sie entgegen schluchzte, betenerte und ihrer Seelen Seligkeit zum Pfande setzte. Als sich die Tür wieder aufhat, trat der Prieester mit sehr blaßem und verstörtem Gesicht heraus. Wenig Worte, und Herrn Niemenschneiders Anblick ward nicht minder fahl. Er griff nach der Hand des Prieesters und rief sie ungestüm an sich, als wolle er sie vom Arme trennen. Küßte sie heftig, und er, an dem man niemals eine sonderliche Aufregung gekannt, schrie auf, juchzte und flehte. Der andre zuckte mit-leidig und hilflos die Achseln. Da er schied, taumelte der Richter ganz ohne Fassunig in sein Gemach.

Am gleichen Abend war ein großer Mumor in der Stadt. Denn Frau Katharina Niemenschneider war als der Begerei bezichtigt und schwer geirrt (belastet) in die gemeine Prison (Gefängnis) eingeliefert worden. Von Stund ab erhobte sich die Magd, daß es ein Wunder und fast für sich ein Beweis war, und war bald wieder auf straden Füßen.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus der Provinz.

An die Parteifunktionäre!

Werte Genossen! Am Sonnabend den 1. und Sonntag den 2. August sollen allerorts Flugblätter gegen den Raubzug der bürgerlichen Parteien vorbereitet werden.

Müßiggang benutzt die Rechte ihre Macht, um alle Lasten minderbemittelten Bevölkerungsschichten aufzubürden. Gegen dieses Vorgehen muß die Sozialdemokratie, müßt ihr den Kampf mit allen Mitteln führen. Wir erwarten deshalb mit Bestimmtheit, daß sich am Sonnabend und Sonntag alle Funktionäre ohne Ausnahme zur Verfügung stellen. Nirgends darf auch nur ein einziges Flugblatt liegenbleiben. Mit jedem Flugblatt wird Preßel ge schlagen in die Reihen derjenigen, die sich bis zur Stunde noch nicht für die Sozialdemokratie entscheiden konnten.

Bekannt ist es Zeit, die verantwortungslose und die Mehrheit des deutschen Volkes schwer schädigende Politik der Rechten aufzuzeigen. An die Arbeit deshalb. Keiner darf zurückweichen, alle müssen weitestgehend in der Bekämpfung der gegenwärtigen Regierung und der politischen und wirtschaftlichen Reaktion.

Der Bezirksvorstand.

Kreis Wanzleben.

Behendorf-Sohlen. Generalalarm erkündete Donnerstag vormittag kurz vor 10 Uhr. Die zur Güterverwaltung Sohlen der Firma Mendorf gehörige Wohnbarade brannte. Das Feuer fand in den aus Holz bestehenden Wänden, dem Dachstuhl, den Decken und sonstigen Hausgeräten der auswärtigen landwirtschaftlichen Arbeiter reichlich und leicht brennbare Nahrung. Dem tatkräftigen Eingreifen der beiden Feuerwehren gelang es bald, den Brand zu löschen. Leider ist ein großer Teil Bekleidungsstücke der Bewohner ein Raub der Flammen geworden. Ein junger Arbeiter verbrannte an der Hand, ein anderer an der Brust. Die Höhe von 70 Mark, eine große Summe bei dem karglichen Lohn der Landarbeiter, von den Flammen verzehrt worden sind. Wir hoffen, daß die Firma Mendorf ihren Saisonarbeitern die verlorenen Werte ersetzen wird. Als Entstehungsursache des Brandes ist Kurzschluß festgestellt.

Stadtkreis Burg.

Zu einem wahren Volksfest gestaltete sich der Kinder-Ferienausflug der Arbeiterwohlfahrt am Mittwoch. Es beteiligten sich über 1000 Kinder und Erwachsene. Unter Trommeln und Pfeifen bewegte sich der Zug nach dem Wald am Kanonenweg. Spiele aller Art wurden von den Kindern veranstaltet und trugen zur Unterhaltung der Erwachsenen bei. Auch diesmal war von der Arbeiterwohlfahrt für Mittagessen durch die Feldküche georgt. Anerkennungswürdig haben sich die Mühlenbesitzer, Fleischer und Bäcker an der Sicherstellung des Mittagessens und an der Abgabe von Brötchen beteiligt. Erst am Abend wurde der Heimweg angetreten. Mäße der Tag noch mehr Anhänger für die Arbeiterwohlfahrt gewonnen haben.

Günstige Hoffnungen. Vom Magistrat wird geschrieben: Eine auskömmliche Zeitung brachte neulich die Mitteilung, daß ein Unternehmer die Errichtung einer Porzellanfabrik in Burg plane. Eine inhaltlich gleiche Angabe wurde auch von einem Stadtverordneten in der Stadtverordneten-Sitzung am 24. d. M. gemacht. Am 27. d. M. ist darauf ein Schreiben des Unternehmers bei uns eingegangen, in dem er um unentgeltliche Herabgabe von 3 Morgen Industriegebiet mit Vollbahnananschluß und Wasseranschluß, und um Steuerfreiheit für die Jahre 1925 und 1926 bittet. Er schreibt, daß die dauernde Beschäftigung von etwa 200 ungelerten Arbeitern in Frage käme. Wir haben uns darauf telegraphisch mit dem zuständigen Landratsamt in Nummersburg in Verbindung gesetzt und um Auskunft über die finanzielle Lage des Unternehmers gebeten. Der Landrat hat darauf geantwortet, daß die betreffende Firma das Konkurrenzverfahren über sich habe ergehen lassen, womit ihre Mittellosigkeit dargetan sei. Unter diesen Umständen kann leider mit der Möglichkeit der Errichtung der Porzellanfabrik nicht gerechnet werden.

Schulstreik! Die weltliche Schule soll zu Eltern auch in Burg eingeführt werden. Deshalb findet am Sonnabend den 1. August, abends 8 Uhr, in Kraußes Restaurant, Schartauer Straße, wieder eine öffentliche Versammlung statt. Ein Vortrag des Schulstreikes Biegfeld (Magdeburg) über „Der Kampf um das Kind zwischen Schule und Kirche“ wird gehalten. Alle Eltern sind zu dieser wichtigen Versammlung eingeladen. Es wird erwartet, daß auch alle unsere Elternbeiträge erscheinen.

Kommische Leute sind doch die Angestellten bürgerlicher Richtung. Der demokratische Gewerkschaftsbund und der Deutsche Handlungsgewerksverband haben neulich eine Versammlungsveranstaltung abgehalten. Mitglieder in der Stadtverwaltung wollten sie wahrnehmen haben. Der Magistrat soll nämlich darin bestehen, daß manche Leute ohne zünftige Vorbildung mehr leisten, als solche mit den schönsten Zeugniszeugnissen. Der Bürgerklub-Vertreter und „Demokrat“ Gehard benutzte die Kreisversammlung gleich dazu, sich seine „treubewährte Führerschaft“ bezeugen zu lassen. Er muß

immer wieder von sich reden machen. In Versammlungen stellt er den starken Mann, und nachher kneift er. Wir haben das kürzlich geschildert. Da sein Stern als Angestelltenvertreter trotz der Bescheinigung „treubewährter Führerschaft“ stark im Sinken begriffen ist, will er ihn durch eine besondere Aktion wieder strahlen lassen. Also macht er eine Offensive gegen die Angestellten der Stadtverwaltung, die nach seiner Ansicht noch keine zünftige Vorbildung aufweisen können. Wer keine kaufmännische, Verwaltungs- oder Beamtenlaufbahn absolviert hat, soll abgebaut werden, ob er in der Verwaltung tüchtig ist oder nicht. Die Aktion richtet sich natürlich nur gegen Sozialdemokraten. Das ganze Theater von der unumgänglich notwendigen Vorbildung zur Ausübung einer Bureauarbeitenstelle ist natürlich Unsinn. Um ein Arbeitsamt zu leiten, dazu gehört soziales Verständnis und Kenntnis der Arbeits- und Arbeiterverhältnisse, sonst nützt die schönste berufliche Vorbildung gar nichts. Zur Bearbeitung von Kriegsbeschädigtenfragen ist mehr erforderlich, als Fußballspielen und Meisterschaften. Und gerade die Bearbeitung von Kriegsopfer- und Invalidenfällen verlangt ein hohes Maß von Takt und von Verständnis für die Leiden und Räte der Opfer des Krieges und der Arbeit, die durch die übliche Beamtenvorbildung nicht erworben werden können. Wenn sich die Angestelltenversammlung über „Mühen des Bureaufratismus“ aufregte, so ist festzustellen, daß drei Arbeiter dieser Mühen gerade „zünftige“ Beamte waren. Eine Vorbildung in allen Ehren, aber Junge, Wiewohl- und Stahlhelmorganisationen sind nach unserer Meinung nicht gerade geeignete Organisationen, zur Erwerbung hervorragender Beamtenqualitäten. Unerhört ist die Wendung in der Entschuldigend der reaktionären Angestellten von der Reinkultivierung des Angestellten- und Beamtenkörpers: Kräfte, die nicht hineingehören, sollen entfernt werden. Glauben die angeblichen Angestelltenvertreter, daß nur ihre Richtung solche Kräfte besitzt? Man sollte doch den Mut haben, zu sagen, wen man meint.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Varleben. Theaterabend der Arbeiterwohlfahrt am Sonnabend um 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. Der Besuch muß ein reger werden.

Behendorf. Parteiverammlung Sonnabend den 1. August, abends 8 Uhr, bei Otto Heise.

Kreis Halbe.

Schönebeck. Partei-Generalversammlung Freitagabend im „Stadtpari“ (gelber Saal). Die Anträge an den Bezirksparteitag gehen zur Debatte. — Der letzte Kinder-Ferienausflug nach dem Buchhause fand unter starker Beteiligung der Kinder sowie auch Erwachsener statt. Mit Musik gegen die geschmähten Kinder vom „Stadtpari“ durch die Straßen der Stadt zum Buchhause. 1500 bis 1600 Kinder marschieren geordnet im Zuge. Im Buchhause reichlich die aufgestellten Tische für die Kinder kaum aus. Immer mehr Tische und Stühle mühten heranzuschaffen werden. Die Verteilung von Kaffee, Zwieback, Würstchen, Lampions und Jadeln lag wie immer in den Händen der Arbeiterwohlfahrt. Ihr gebührt der Dank der Arbeiterwohlfahrt für die gute Leistung der drei Kinder-Ferienausflüge. Der Jadelzug der Kinder, wogu 1000 Lampions und 600 Jadeln beschafft waren, konnte leider wegen des Regens nicht durchgeführt werden. Viele Mütter verließen mit ihren Kindern nach Empfang der Lampions schon das Buchhaus. Die organisierte Arbeiterwohlfahrt kann mit den Veranstaltungen der Kinderwohlfahrt sehr zufrieden sein, denn diese nehmen immer mehr den Charakter eines Volksfestes für die Arbeiterwohlfahrt Schönebeck an.

Schönebeck. Opfer der Elbe. Der Fischer Genosse Zpröffel erkrankt am 23. Juli beim Baden in der Nähe des Buchhauses, als er durch die Elbe schwimmen wollte. Seine Leiche wurde erst jetzt in Magdeburg aufgefunden und ist nach dem Groß-Salzer neuen Friedhof zur Beerdigung geschafft. — Die Riere für August ist auf 75 Prozent der Friedensmiete ausschließlich der Schönheitsreparaturen (1 Prozent), welche der Mieter selbst ausführen muß, festgesetzt. (Siehe amtliche Bekanntmachung.)

Altmark.

Salzwedel. Frieda Muffel ist tot. Der Tod hat eine unserer Besten von uns genommen: Frieda Muffel ist nicht mehr. Als Kassiererin der Partei war sie stets auf dem Posten und auch in der Arbeiterwohlfahrtspflege hat sie unermüdet gewirkt. Ihr Andenken wird unvergänglich sein. Die Beerdigung findet am Montag nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des Kreiskrankenhauses nach dem Friedhof Perder statt. Die Teilnahme aller Genossinnen und Genossen wird erwartet.

Salzwedel. Bei einer Jagd in der Serberge wurden 15 Rehen festgenommen. Darunter befand sich auch ein gewisser Tim Jodehl aus Elbing, der als der Haupttäter bei dem Mordfall auf den Feldhüter Elke am 19. Juli festgesetzt wurde. — Gewerkschaftsfest. Genossen und Genossinnen, macht Propaganda für das am 8. und 9. August stattfindende Gewerkschaftsfest. Im Vorberuf sind die Festabsichten wesentlich billiger. Weisheit ist daher rechtzeitig. — Erste Stahlhelmkammeradschaft verabschiedete das am vergangenen Sonntag in Bergen abgehaltene Stahlhelm-Sportfest. Unter andern scheinen dort einige Weisheitskammeradgenossen in Tätigkeit gewesen zu sein, denn noch heute sieht man verschiedene Frontkämpfer mit verbundenen Köpfen umherlaufen. Deshalb Genossen und dort auf Flaschen gezogene Stahlhelme bringen solche Sachen fertig.

Stendal. Sozialistische Arbeiterjugend. Heute (Freitag) wichtige Zusammenkunft im Sekretariat, Weidewitz 16, pünktlich um 8 Uhr. Die Hamburgfahrer müssen den Betrag von 7 Mark unbedingt einzahlen und nach Möglichkeit auch das Geld für Rückfahrt 4,40 Mark, Helgolandsfahrt 10 Mark und Flugbahnfahrt 3 Mark mitbringen. Sonntag bei schönem Wetter, morgens 6 Uhr, Sammeln zur Fahrt nach der Elbe. — Die Arbeiter-Samariterkolonne hält heute (Freitag) ihre Mitglieder-Versammlung im Vereinslokal, Promenadenrestaurant, Südwall, ab. — Wichtige Parteifunktionärsitzung heute (Freitag), 8 Uhr abends, im Vorraum des Sekretariats, Weidewitz 16. Flugblattverbreitung sowie Werbung neuer Mitglieder, soll planmäßig organisiert werden. Helfer und sonstige Genossen, die an der Aufwärtsbewegung unserer Parteigruppe Interesse haben, müssen kommen. — Die Zahl der Erwerbslosen im Bezirk Stendal beträgt in dieser Woche 123 (in der Vorwoche 103) männliche und 1 (2) weibliche, im Bezirk Stendal Land 16 (16) männliche Arbeitslose.

Stendal. Tod in den Fluten. Die aus Versammlungen bekannte deutschböllische Mednerin Maria Laffer, die sich besonders im Reichstagswahlkampf im vorigen Jahre hervorgetan, ist am Mittwoch bei Arneburg in der Elbe ertrunken. Die Verunglückte ist 30 Jahre alt.

Tangermünde. Einen glänzenden Besuch wies die Protestkundgebung gegen Steuern und Zollwucher auf. 500 Männer und Frauen füllten den geräumigen Sporthaal. Parteisekretär Genosse Müller (Stendal) hielt einen interessanten Vortrag über die nachteiligen Auswirkungen des Zollwuchers für Volk und Land und forderte alle auf, sich einzureihen in die Kampffront der freigewerkschaftlich und politisch organisierten werktätigen Bevölkerung. Der Medner erzielte fürmündlichen Beifall. Eine im Sinne des Referats gehaltene Entschließung fand einstimmig Annahme. Mit einem Appell des Genossen Sage zum Eintritt in die Partei bzw. in die Frauengruppe der Partei fand die glänzende Kundgebung ihren Abschluß.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Klein-Ottersleben. Heute (Freitag) um 8 Uhr Anreisen bei Schöne zum Abmarsch nach Groß-Ottersleben zum Fadelzug. Am Sonntag um 2 Uhr Abmarsch nach Groß-Ottersleben. Spielleute gehen mit.

Wiederitz-Georothsberge. Zur Fahrt nach Mödern treiben sich sämtliche Kameraden am Sonntag um 1 Uhr am Bahnhof. Abfahrt 1.16 Uhr, Rückfahrt mit dem Zuge, welcher um 8 Uhr in Wiederitz eintrifft. Kameraden, welche sich am Sonntag der 9. August an der Fahrt nach Halle beteiligen wollen, müssen dies bis Sonnabend den 1. August bei ihrem Gruppenführer oder dem Kameraden Möhring melden, damit Karten für den Sonderzug bestellt werden können.

Burg. In der Reichsbannerversammlung wurde Kamerad Erdbahn zum zweiten Schriftführer gewählt. Am 7. August findet eine Versammlung statt, in welcher der ehemalige Volksbeauftragte Kamerad Emil Barth (Berlin) sprechen wird. Am Sonntag ist die Fahnenweihe in Mödern. Die Kameraden, auch die Radfahrer, versammeln sich am Zerstor Tor. Abfahrt 10 Uhr. Auch an dem Reichsbannertag in Gommern beteiligt sich die Ortsgruppe.

Dahlewarleben. Der Republikanische Tag am Sonntag war eine wichtige Kundgebung. Schon am Fadelzug nahm die Bevölkerung regen Anteil. Am Sonntag marschierten dann die Kameraden der umliegenden Orte ins Dorf. Besonders eindrucksvoll war der Aufmarsch der Neustädter Kameraden. Im Fadelzug marschierten 800 Mann. Die Festrede hielt Kamerad Bernick, der es verstand, die Herzen der Republikaner höher schlagen zu lassen. Er fand wirkungsvolle Worte für Frieden und Freiheit. Die Ausschmückung des Ortes war musterhaft und bewies, daß der republikanische Gedanke auch auf dem platten Lande fest Wurzel geschlagen hat. Den Abschluß des Festes brachte am Montag das Kinderfest, bei dem die Kinder bei Spiel und Tanz fröhliche und genussreiche Stunden verbrachten. — Am Sonnabend um 8 1/2 Uhr Versammlung. Republikaner, die Mitglied werden wollen, sind herzlich willkommen.

Klein-Mühlhagen. Sämtliche Spielleute der Ortsgruppe versammeln sich zum Sternwachen nach Eidenhof am Sonntag früh 4.30 Uhr beim Kameraden Bössing. Um 1 Uhr mittags marschiert die Ortsgruppe vom Vereinslokal mit Musik ab.

Garbelegen. Die Versammlung war gut besucht. Der Vorsitzende gab einen Rückblick auf das Fest und lobte die gute Aufnahme der auswärtigen Kameraden und die Ausschmückung der Straßen. Wie gut es den Kameraden gefallen hat, beweisen am besten die Dankesbriefe der einzelnen Ortsgruppen und Kameraden. Die Fahnenweihe in Rathörde soll besucht werden. Abfahrt der Ortsgruppe Sonntag morgen um 8 Uhr von der Böhmerischen Wirtschaft aus. Starke Beteiligung wird erwartet. Auf an der Weihe in Rothau wird sich die Ortsgruppe beteiligen. Wechsungen wurde, am 15. August die Nagelung der Fahne in der „Neuen Welt“ vorzunehmen. Am Mittwoch den 5. August Mitgliederversammlung, in der zu der Kreisfahnenweihe des Stendaler Kreises Stellung genommen werden soll.

Salzwedel. Dienstag, 8 Uhr, im „Geller“ Monatsversammlung.

Stendal. Am Sonnabend abend 8 Uhr im Lokal von Dore Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung: Kreisfahnenweihe am 23. August in Tangermünde. Neuwahl von Bezirksleitern.

Beka



Saison-Ausverkauf

auch in diesem Jahre

Eine Sensation!

Beka-Ausverkäufe waren schon von jeder Stadtgespräch. Auch unser diesjähriger Saison-Ausverkauf erfreut sich wieder allgemeinen Ankens. Wie sie's haben wir auch diesmal ein zelbare und Restbestände unserer allokantesten Beka-Schuhe so g-waltig im Preise herabgesetzt, daß es wohl berechtigt ist zu sagen:

!!!! Jetzt kaufen, heißt sparen !!!!

1901

1 Posten
Kord-Pantoffel

mit Linoleum-Sohle, ganz besonders halt., nur **95,-**

1 Posten
Dimdi-Schlüpfer

in schönem, buntem Muster, leichter bequemer Haarschuhe **1,-**

1 Posten ganz
Turnschuhe

mit Chromsole, Gr. 27-28, extra haltiger Ausverkaufpreis, nur **1,-**

1 Posten
Kinderlederstiefel

mit Lederleder, besonders haltbar, sehr preiswert, Gr. 21 u. 22 2/3 Gr. 15/20 **1,-**

1 Posten Einzelpaare
Damen-Spangon- und Schnürschuhe

teils echt Chevreze und Boxkalf, höherer Preis bis 15,- jetzt **4,-**

1 Posten Einzelpaare Damen-Spangon- und Schnürschuhe, braun Boxkalf u. Chevreze, schwarz und farbig, Wildleder, auch Lack-Schuhe, höherer Preis bis 23,- jetzt **5,-**

1 Posten Reise-Leder-Niedertreter

antik gepreßt, in schönsten Farben, ganz besonders billig **4.40**

Herren-Schnürstiefel

schwarz R-Box, guter Stabstiefel, mit Lederband-sole, sehr preiswert **6.90**

1 Posten braune R-Box-Herr.-Schnürstiefel

moderne, spitze Form, gutes Fabrikat, nur Größe 40-41 **8.90**

1 Posten Einzelpaare braune Boxkalf-Herren-Halbschuhe

teils mit Einsatz, ja Fabrikate, auch ran'genäht, früher Preis b. 21.50 jetzt **11.90**

Beka Schuh G. m. b. H., Breiter Weg 155

Kleine Chronik.

Drei Eisenbahnkatastrophen. Ein neues schweres Eisenbahnunglück hat sich zwischen Le Mans und Tours in Frankreich ereignet. Der Schnellzug nach Tours, der um 11 Uhr Le Mans verließ, ist Witternacht bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof St. Antoine-du-Rocher auf einer Weiche entgleist. Die Lokomotive und der Gepäckwagen stürzten den Abhang hinunter, die folgenden drei Personenzüge blieben auf dem Bahndamm liegen und wurden teilweise zertrümmert. Der Lokomotivführer und elf Reisende wurden getötet, etwa 20 Personen verletzt, davon drei ziemlich schwer. Die Direktion der Orleansbahn, von der diese Strecke betrieben wird, erklärt, daß das Unglück jedenfalls auf zu große Schnelligkeit beim Ueberfahren der Weiche zurückzuführen ist. Die Hilfeleistung verzögerte sich dadurch, daß nur ein einziger Beamter während der Nacht auf dem kleinen Bahnhof den Dienst versieht. Er sicherte zuerst die Strecke, um ein weiteres Unglück zu verhindern, und benachrichtigte dann telephonisch den Bahnhof Tours, von wo sofort ein Hilfszug abgedandt wurde. Gegen 3 Uhr morgens trafen die ersten Verwundeten in Tours ein. Der Verkehr auf der Strecke ist vollkommen unterbrochen. — In der Gegend von Sez in Marokko hat ein heftiger Schneesturm gewüthet. Der zwischen Sez und Taza verkehrende Zug ist infolge des Sturmes entgleist. Bei dem Eisenbahnunglück fanden zehn Personen den Tod und 20 wurden verletzt. — Kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Buenos Aires in Argentinien entgleiste gestern morgen ein Zug und stürzte einen Abhang hinunter. Bisher werden sechs Personen als tot und 30 als verletzt gemeldet. —

Der Tote am Autosteuer. Der Chauffeur Karl Vojten, der einen Kraftwagen von Chemnitz nach Prag bringen sollte, brennte plötzlich scharf seinen Wagen, fuhr damit ganz an die Seite der Landstraße und hielt schließlich an. Personen, die das beobachteten und lange Zeit niemand aussteigen sahen, fanden bei näherem Hinsehen den Wagenlenker tot auf seinem Platze sitzen, in seinen Händen das Steuerrad. Ihn hatte ein Herzschlag getroffen. —

Der brennende Schlachthof. In einem Trockenraum des Duisburger Schlachthofs entstand bei Nacht ein Schadenfeuer, das große Mengen im Kühlraum lagernden Fleisches vernichtete. Die Feuerwehr, die sofort mit mehreren Löschzügen eintraf, ersakelte eine fieberhafte Tätigkeit, um des Feuers Herr zu werden. Nach stundenlangem Arbeit konnte die Hauptgefahr als beseitigt gelten. Der entstandene Schaden ist sehr beträchtlich.

Ein neuer Todesfall durch Typhus. In der Typhusepidemie im Solinger Bezirk hat sich ein weiterer Todesfall ereignet. Trotzdem ist ein allgemeiner Stillstand der Erkrankungsfallzahl festzustellen. Inzwischen werden, wie die „Solinger Zeitung“ mitteilt, von der Stadtverwaltung Solingen weitere Maßnahmen zur Verhütung von Typhuserkrankungen ins Auge gefaßt. Die Verbote von großen Versammlungen werden weiterhin fortgesetzt.

Wunderswertes Glück. Am Donnerstag gegen Mittag betrat der millionte Besucher die Jahrelaundersausstellung der Rheinlande. Ihm wurde eine mit Brillanten besetzte goldene Uhr überreicht. —

Totenfeier der Zigeuner. Kürzlich starb in Münderheim in Württemberg das 73jährige Haupt einer umherziehenden Zigeunertruppe. Durch das ungewöhnlich laute Wehklagen der Angehörigen des Toten wurde die Einwohnerschaft auf das Ereignis aufmerksam gemacht. Der Wagen des Verstorbenen wurde mit allen Angehörigen, mit Ausnahme der Kinder und des Untergepflegs, vollständig verbrannt. Untertal des Friedhofs am Seebach bildete sich ein kleines Zigeunerstädtchen, das mit seinen dunkelbraunen Gesialten, mit den unbeschreiblichen Toiletten der zahllosen Kinder, für Auge und Ohr der Zuschauer ein seltsames und ungewohntes Bild bot. Am Sonnabend fand die Beerdigung statt. Die Trauernden brachten den reichverzieren und mit Blumen geschmückten Sarg vom Hausplatz aus zum Friedhof. Die Einsegnung nahm ein katholischer Geistlicher vor. —

Eine gefährliche Schöne. In Buenos Aires in Argentinien ereignete sich ein tragischer Vorfall, der trotz seines blutigen Ausgangs eines komischen Beigeschmacks nicht entbehrt. Zwei junge Leute hatten beschlossen, eine hübsche 23jährige Argentinierin ein Ständchen zu bringen. In einer stillen Vollmondnacht veranfaßten sie ein stimmungsvolles Mandolinensolobong vor dem Fenster ihrer golden. Diese aber, eine temperamentvolle Südamerikanerin, war mit dieser nächtlichen Ruhestörung gar nicht einverstanden. Entweder aus musikalischen Gründen oder aus persönlicher Abneigung gegen ihre Besucher. Jedenfalls nahm sie kurzerhand einen Revolver und schoß mehrmals vom Fenster aus auf die Musikanten. Beide wurden verletzt, der eine durch Beschuß so schwer, daß er in hoffnungslosem Zustand in das nächste Hospital gebracht werden mußte. Die Revolverkugeln wurden verhaftet. —

Verbrannte Getreidebeschnern. Ein großes Schadenfeuer durch Blitzschlag entstand auf dem Gute Muddelmo bei Jizmar. Der Blitz zündete in einem Wirtschaftsgebäude. Das Feuer dehnte sich auf sämtliche Wirtschaftsgebäude aus. Dem Brande fielen außer den Gebäuden zwölf Rinder, das gesamte Federvieh, große Heuborste sowie die gesamte Roggenenernte zum Opfer. — Ein großer Schaden entstand auch auf dem Rittergut Gollmisch bei Prenzlau, wo ein 80 Meter langes Wirtschaftsgebäude in Asche gelegt wurde. Verbrannt sind außer großen Getreidevorräten zahlreiche Wagen und Maschinen, 2 Pferde, 10 Fohlen, 30 Rinder und 40 Schweine. —

700 000-Frank-Einbruch am hellen Tage. In Zürich wurde am hellen Tag im Juwelengeschäft von Meier am Paradeplatz ein Einbruchsdiebstahl verübt. Als der Inhaber des Geschäfts zum Essen gegangen war, machten sich die Diebe an die Arbeit, verhängten die Fenster mit Tüchern und ließen die Molken herunter. Sie hatten sich auf bisher ungeklärte Weise einen Nachschlüssel zur Ladentür beschafft und gingen in aller Ruhe zu Werke. Den Diebstahlern fielen Juwelen im Gesamtwert von 700 000 Frank in die Hände, darunter drei Perlenkronen zu 68 000, 62 000 und 22 000 Frank; ferner kostbare Armbänder, Ringe, Goldstücke usw. Von den Tätern fehlt jede Spur. —

Unglücksfall auf einer Berg- und Talbahn. Auf der Bergbahn der Pariser Kunstgewerbaustellung ereignete sich zum zweitenmal ein Unglück. Kurz nach der Eröffnung der Bahn entgleiste auf dem höchsten Bogen des englischen Unternehmens ein Wagen und hing zwischen Himmel und Erde. Nur einem glücklichen Zufall war es damals zu danken, daß die Insassen mit leichten Wunden und dem Schrecken davonkamen. Nun aber geschah das zweite Unglück. Gegen 11 Uhr abends hörten die Besucher der Ausstellung laute Hilferufe und Schreie. Ein Zug, der voll besetzt war, fuhr mit großer Geschwindigkeit am Endpunkt der Bahn auf einen andern Zug, da die Bremsen versagten. 16 Insassen wurden verletzt, davon zwei sehr schwer. —

Torpedierte Badegäste. Die Gäste eines Stadljimmens im Seebad Pagliari bei Spezia in Italien wurden am Mittwoch in Todesangst veretzt. Aus der nahegelegenen Torpedofabrik kam plötzlich ein Versuchstorpedo angefahren. Die Waffe tauchte mitten unter den Badegästen auf und stieß zuerst in eine glücklicherweise leere Schaluppe, die dadurch zerstört wurde. Alsdann wurde ein junger Badegast, der etwas weiter ins Meer hinausgeschwommen war, in die Brust getroffen, so daß er tödlich verwundet, ertrank. Das Torpedo streifte noch einen andern Herrn leicht und ging dann unter. Offenbar lag diesem Vorkommnis eine Unvorsichtigkeit seitens der Torpedofabrik zugrunde. Es hat den Anschein, als ob das Veritalsteuer des Torpedos unvollkommen arbeitete und die Waffe somit leicht abtrieb. —

Brennende Petroleumgrube. Ein ungeheurer Brand ist in Moreni, dem Zentrum der rumänischen Petroleumindustrie, in der Grube der Standard Oil Company, ausgebrochen. Ungeheure Mengen wurden von dem Feuer ergriffen und die Rauchschwaden sind auf Meilen von der Grube entfernt zu sehen. Alle Eindämmungsversuche des Feuers sind bis jetzt erfolglos geblieben, da man infolge des furchtbaren Rauchs an den eigentlichen Brandherd nicht heran kam. Die Gesellschaft der Grube hat infolgedessen die Regierung dringend erjucht, eine Abteilung Feldartillerie nach Moreni abzusenden, um die Oeffnungen der Grube zu beschließen und hierdurch das Feuer zu ersticken. Die Regierung hat dem Ersuchen bereits stattgegeben und Truppen entsandt. Die Gruben sind vollkommen verjchüttet. —

Mörderischer Mord in der Schweiz. In der Nähe des Goetheamms bei Dornach in der Schweiz wurde die 33jährige Amerikanerin Mary Brown aus Rutelle (Reinigte Staaten), die am 27. Juli in der Schweiz eingetroffen war, um hier an den Veranstaltungen der Anthroposophischen Gesellschaft teilzunehmen, ermordet aufgefunden. Die Leiche wies eine Schußwunde in der Brust auf. Geld und Schmuck der Toten waren nicht geraubt. Von dem Täter fehlt jede Spur. Eine nähere Untersuchung muß erst Aufklärung über den mysteriösen Tod der Amerikanerin bringen. —

Volksport.

Bezirksfest der Arbeiter-Radfahrer in Warby.

Der Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität, 11. Gau, 5. Bezirk (Schönebeck), hielt am Sonntag in Warby sein diesjähriges Bezirksfest ab. Vom Bezirk, dem 24 Vereine angehören, waren 19 Vereine vertreten, außerdem noch die Ortsgruppe Zerbst. Das Wetter war günstig. Am Vormittag fand ein 40-Kilometer-Rennen auf der Strecke Warby-Kalbe-Schönebeck-Warby statt. Die Beteiligung konnte eine bessere sein. Um 3 Uhr war Preislorenz durch die Stadt. Die stärkste Ortsgruppe war Groß-Nossenburg, dann Groß-Salze. Anschließend war Reigenfahren, das Zerbst mit einem gemischten Reigen (drei Damen und drei Herren) eröffnete. Nachdem wurde in den Wettbewerb eingetreten. Es beteiligten sich folgende Mannschaften: Wumb, Klein-Mühlhingen, Kalbe, Pömmelte, Groß-Mühlhingen, Groß-Salze, Nossenburg, Zerbst, Wehlitz und Viere.

Ergebnisse:

Straßenrennen: 1. Willi Gorges (Warleben) 78,10; 2. Köpfe (Vorne) 79,05; 3. Gasmann (Eisdorf) 82,05; 4. Voigt (Vorne) 93,48.

Im Schulsrennen war starke Konkurrenz. Groß-Salze schlug den Bezirksmeister.

Im Kunstreifen der Klasse A wurde Viere Erster; in Klasse B erhielt Klein-Mühlhingen den ersten Preis.

Korso: 1. Groß-Salze; 2. Groß-Nossenburg; 3. Pömmelte.

Der Bezirksvorsitzende, Walter Lübbe.

Bezirksschwimmfest.

Am Sonntag den 2. August entsandten sämtliche Vereine des 2. Bezirks ihre besten Schwimmer nach Genthin, um das diesjährige Bezirksfest abzuhalten. Zu sämtlichen Konkurrenzren ist zahlreich gemeldet worden, und harte Kämpfe werden sich in dem idyllisch gelegenen Stadtbad abwickeln. Ein wunderbarer Kunstreigen legt Zeugnis ab von disziplinierem Mannschaftensein und innerlichster Volkstümlichkeit. In allen Staffeln trafen sich alte Gegner des Bezirks, und schwer wird um den Sieg gerungen werden müssen. Auch zum Springen ist zahlreich gemeldet, und eine Freude wird es sein, die elastisch durchgebildeten Körper der Springer durch die Luft fliegen zu sehen. Ein Vierkampf wird zeigen, daß ein Schwimmer das feuchte Element in jeder Beziehung beherrscht. Im Wasserballspiel werden sich auch zwei Anabenmannschaften dem Schiedsrichter stellen, um auch ihr Können in diesem edeln Kampfsport des Schwimmsports zu zeigen. Die Kampfrichter werden für ein flottes Abwickeln des Programms Sorge tragen. Der Besuch des Bezirksfestes wird einen unergiebigen Eindruck hinterlassen. —

Fußball in Neuhaldensleben. Wacker Neuhaldensleben gegen Sturm 07 Magdeburg. Beide Mannschaften stehen sich am Sonntag um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr im ersten Serienpiel gegenüber. Sturm ist eine der stärksten Mannschaften im Bezirk. Wacker 07 spielt gegen Eintracht Süd um 12 Uhr, und die Knaben spielen um 2 Uhr gegen die Ottersleben Knaben. Der Besuch dieser Spiele ist sehr zu empfehlen. Sturm und Wacker haben schon immer gute Spiele gezeigt. —

Vauender Verein	Ge.ner	Spielort	Spiel ab	Zeit
1) Sportfreunde	Germania Burg	Serlespiet	Königsberg	4
2) Eintracht 02 I	B. f. B. I	.	Fort 3	10 $\frac{1}{2}$
3) Eintracht Süd I	M. B. R. I	.	Seebauing	4
4) Borussia	Venedenbeck	Gesellschaftsp	Südost	4
Germania Südost	Wolmirleht I	.	.	1 $\frac{1}{2}$
Germania Südost I	Vregien	.	.	3
Germania Südost 3a	Wolmirleht 2a	.	.	.

Am Sonntag beginnen die Serienpiele innerhalb des zweiten Bezirks. Die 18 erstklassigen Vereine des Bezirks sind in drei Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe ermittelt durch Hin- und Retourspiel seinen Gruppenmeister. Aus den drei Gruppenmeistern ergibt sich dann der Bezirksmeister. Ende Dezember wird der Bezirksmeister heraus sein. Wer wird es diesmal werden?

In Magdeburg eröffnet den Reigen auf dem Spielplatz Königsweg Sportfreunde und Germania Burg. Die Germanen haben seit den letzten Serienpielen an Spielfärke zugenommen, so daß noch nicht gesagt ist, daß die Magdeburger die Punkte für sich buchen können. Eintracht 02 und B. f. B. werden aus dem Eintrachtplatz um die Punkte kämpfen. Hier kann ebenfalls im voraus der Sieger nicht angegeben werden. Zwei harte Gegner, Eintracht Süd und M. B. R., treffen sich auf Fort 3. Das Treffen verspricht unter Leitung des Schiedsrichters Stolze recht interessant zu werden. Die Punkte werden sich beide Mannschaften teilen. Auf dem Sportplatz am Seebauing steht den Borussia ein schweres Spiel gegen die Turner Venedenbeck bevor. Die Borussia-Gf muß sich gewaltig strecken, wenn sie gegen die Venedenbecker gut abschneiden will. Nachdem die Magdeburger in der letzten Zeit durch beachtenswerte Resultate auffielen, dürfte es um den Sieg zu erringen hinreichen.

Der Besuch dieser Spiele ist zu empfehlen. —

Vauender Verein	Ge.ner	Spielort	Schiedsrichter	Zeit
Diesdorf I	Fichte Budau	Diesdorf	Südost	7
Turner Schönebeck	Sportler Eudenburg	Stadtpart	Alte Neustadt	5
Alte Neustadt I	Turner Eudenburg	Kadettenbahn	Diesdorf	10
Groß-Ottersleben I	Sturm 07 I	Groß-Ottersleben	Eudenburg	5
Fermereleben I	Fichte N Neustadt I	Fort 1	Venedenbeck	4
Altkalbe I	Turner Eudenburg	Stadtpart	Wittemstadt	4
Sobndodeleben I	Eintracht Süd I	Sobndodeleben	Eintracht Neust.	4
Var Kochba I	Südost II	Schreietplatz	Budau	9
Diesdorf II	Groß-Ottersleben I	Diesdorf	5	
Turnerinnen Budau	Turnerinnen Eud.	Fort 1	Groß-Ottersleben	10
Budau I 2a	Eudenburg I 3a	Fort 1	Eintracht Süd	11
Alte Neustadt 2a	Eintracht Neustad.	Natrennbahn	Diesdorf	9
Groß-Ottersleben 2a	Sturm 07 2a	Groß-Ottersleben	Eudenburg	4
Turn. Schönebeck	Eintr Neustädter	Stadt part	—	9,15
Diesdorf Schüler	Südost Schüler	Diesdorf	—	4,20
Budau Schüler	Eudenburg Schüler	Fort 1	—	9

Schlagball am Sonntag.

Vauender Verein	Ge.ner	Spielort	Zeit
Fermersleb. Schüler/Venedenbeck	Schüler	Fort 1	13

Der kommende Sonntag bringt wiederum regen Spielbetrieb. Die Vereine nützen die Zeit kräftig, ihre Mannschaften bis zum Beginn der Serie in Höchstform zu bringen. Von den Spielen der A-Klasse interessiert das Treffen zwischen Diesdorf I und Budau I. Beide Mannschaften haben gleiche Spielfärke, eine Vorausage auf den Ausgang ist unmöglich.

Die Eudenburg Sportler fahren nach Schönebeck und gastieren bei den Turnern zu einem Krepaquandspiel anlässlich des dort stattfindenden Gewerkschaftsfestes. Schönebeck sollte einen Sieg landen.

Alte Neustadt I hat die Eudenburg Turner verpflichtet, die knapp gewinnen werden.

In Groß-Ottersleben spielen Groß-Ottersleben I gegen Sturm 07 I. In diesem Spiele hat Sturm 07 zu zeigen, ob die Mannschaft in der A-Klasse eine Rolle zu spielen vermag.

Var Kochba I will seine in Südost erlittene hohe Niederlage wieder gutmachen und trägt ein Rückspiel mit Südost II aus. Südost wird sich dieses Mal strecken mühen, denn Var Kochba ist heute für jede Mannschaft ein achtabar Gegner.

Nichte Budau probiert zum erstenmal seine Turnerinnenmannschaft aus in einem Spiele gegen die Turnerinnen von Eintracht Süd. Zu den Schiedsrichter erfolgte eine Schiedsrichterankündigung nicht. Die Jugendleiter haben die Leitung der Spiele zu übernehmen. —

Die Turnspielerbörse tagt am Montag abend 8 Uhr im „Anhaltiner Hof“ (Restaurant B. Grunow). Sämtliche Vereinsvertreter und Schiedsrichter müssen erscheinen. Anschließend Schiedsrichterprüfung. Die Vereine haben ihre Prüfungen zu entsenden. Die Handballserie soll einen einwandfreien Verlauf nehmen. Das geht bei dem zur Serie zu erwartenden großen Spielbetrieb nur, wenn ein entsprechender Schiedsrichterkörper vorhanden ist. Die Vereine haben deshalb auf Aus- und Fortbildung ihrer Schiedsrichter den größten Wert zu legen.

Am Sonnabend den 8. August findet ein Handballspiel auf dem Schulplatz am Seebauing statt zwischen Diesdorf I (Gruppenmeister) und der Nichte-Städtemannschaft. Sämtliche Nichte-Spieler, die gegen Südost mitgewirkt haben, müssen sich zu dem Spiel in Bereitschaft halten. Nichte Budau stellt zu dem Spiele die Spielfeldung. —

Stand der Wasserball-Serienpiele.

Vereine	Spiele	gewonnen	verloren	Punkte	Tore
Budau-Fermersleben	3	2	1	4	5
Neustadt	3	1	2	1	4
Altkalbe	4	1	3	1	2
Schönebeck	3	—	3	—	—

Budau-Fermersleben erhält 2 Punkte zugesprochen, weil Neustadt durch Versehen erst nachmittags zum Spiel angetreten. Der Neustädter Mannschaft trifft keine Schuld. —

Mitteilungen der Sportvereine.

Der Arbeiter-Radfahrer-Verein Groß-Salze, fährt am Sonntag um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr vom „Deffauer“ ac nach Zerbst. Alles in Weiss erweisen, da Preis, 1000 gefahren wird. —

Weil Sommer

Pelz-

Mäntel von Rt. 175 an

Jacken in Fohlen, Murrel, Wallabb, Rd., Genotte, Stints, Rantin 175, 375, 225, 175, 125, 90 an

Skunks Krug, Schm. geb. v. Rt. 60 an

Schals, Fuchse in allen Pelzarten

Herr.-Sportpelz von Rt. 90 an

Herr.-Sportjoppe

Atteliers-Arbeit, außer. Spoff. Schwf., Kr. Rd.-Faz. . . . Rt. 150

Bei Anzahlung spätere Abholung gestattet.

Sternau

Alter Markt 32. 1/2 Treppe

Zinn

Linmonum:

Salt Zuder, halb Süßstoff!

Spart Geld und Schmedt vorzügllich.

1 H-Packung Kristall-Süßstoff 10 Pf.

Einweg = 1 Pf. Zuder

Erfülllich in Kolonialwaren, Drogerhandlungen und Apotheken.

Schönebeck.

Reisekoffer, Rucksäcke

kaufen Sie am billigsten bei

Paul Altvater, Breiter Weg 5

Edel- und Lederwaren-Spezialgeschäft.

Hochfeinen Gebirgs-

Simbeerlauff

mit 65 Prozent Zudei gibt billig ab 2021

Oro eric

A. Bethke Nachf., Breiter Weg 253, Giltate Rogauer Str. 34.

Unsere neueste Schöpfung!

TEVOLI

43

volles Format

mildes Aroma

A-M. ECKSTEIN & SOHNE DRESDEN 1913

Eckstein

43

Maison-Ausverkauf

Unser

billiger denn je!

Wir wollen räumen, daher derart billige Preise!

Kinder-Lederstiefel, schwarz, zum Gänzlich, Größe 21 u. 22 **1.45**
Turmschuhe, braun, mit annehmb. Gummiliste, Gr. 27 bis 33, 3.75, 3.25, 2.75, 2.10, 2.25
Kinder-Spangenschuhe, braun, Gr. 27 bis 33, 3.75, 3.25, 2.75, 2.10, 2.25
Braune Boxkalf-Sandalen, bei gut. Qual., Gr. 31 bis 35, 3.75
Kinder-Schulstiefel, schwarz, braun u. jahrb., Größe 21 bis 25 **3.90**

Kinder-Sandalen, Segeltuch, mit Lederjohle u. Beleg, Gr. 27 bis 30 u. 31 u. 35 **95**
Turmschuhe m. Auto-Gummilisten, Gr. 24 bis 33 **95**
Damen-Stoff-Hauschuhe, schwarz, mit Lederjohle **95**
Werkstatt-Schuhe **95**

Ein großer Posten **Damen-Leinen- u. imitiert Wildleder-Schuhe** Schwärz und Spange
 Serie I Serie II Serie III
 1.85 2.85 3.85

Damen-Reise-schuhe, buntfarbig, Kordel, 1.45
Segeltuchschuhe, Spange, Lederjohle, 1.95
Damen-Schulstiefel, schwarz, für Segeltuch, für Straße u. Haus, 3.50
Damen-Halbschuhe, schwarz, Größe 39 bis 41, 3.90
Damen-Halbschuhe, N. C. System, schwarz, Schürz und Spange, 4.85
Damen-Chevreau-Halbschuhe, schwarz u. braun, Schürz und Spange, 5.90

Echt Wildleder-Damen-Spangenschuhe, braun, unerreicht billig **7.85**
Elegante Lack-Halbschuhe, Spange, m. edel. franz. Stöpseln, Größe 35 bis 38 **8.90**
Herren-Schulstiefel, schwarz, weiß u. doppelt, 43 u. 45 **6.80**
Schwarze Herren-Stiefel und **Halbschuhe**, Doppell., gute Qualität **8.90**
Braune Herren-Halbschuhe und **Stiefel**, moderne Form **10.90**
Elegante braune Herren-Halbschuhe, mit echten Wildleder-Einlagen, fa. Aust. **14.75**

Schuhhandelshof

Breiter Weg 193/94, auf dem Hofe.



Wichtig für jedermann!
 Das **Aufwertungs-Gesetz**
 vom 16. Juli 1925 mit Erläuterungen
30 Pfennig und die
 Aufwertung von Hypotheken sowie die
 Ablösung öffentlicher Anleihen - Festausgabe -
40 Pfennig.
 Buchhandlung Volksstimme.

Preistwerte Einzeilmöbel

Bettstellen mit Spritze u. Aufkantung, 60 bis 80 Zent., Kleidergehäuse 60 bis 85 Mart
Vertikales 55 bis 75 Mart
Frühstückstisch 55 bis 70 Mart
Schreibtische, Diplomat, edelbeige 95 bis 130 Mart
Stühle, schwer hochlehn., echt elche einleibig, Sitz mit Leder 18-26 Mart
Wachstuchstühle 20 bis 30 Mart
Kohlröhre 6 bis 10 Mart
Pfeilerstühle 25 bis 35 Mart
Nachschränkchen 18 bis 30 Mart
Chaiselongues 40 bis 50 Mart
Pfischstühle 85 bis 160 Mart
Pfeilerpiegel, ge- schliffen 17 bis 30 Mart
Waschtomanen 65 bis 85 Mart
Patentmatrassen 13 bis 20 Mart
Aufkantungsmatrassen 13 bis 30 Mart
Furgarderoben, echt elche 65 bis 100 Mart
Küchenbüfette grau oder birke 60 bis 75 Mart
Einrichten, grau oder birke 50 bis 60 Mart
Korbstühle 12 50 bis 16 Mart
Aparté Küchen grau, birke, weiß und natur, 125, 140 bis 190 cm breit, 4 Türen, mit Messingvergl. 1 Stück 1 Rahmen, 1 Sattler, 2 Stühle, 1 Stuhl **80 120 180 bis 350**
Speisezimmer **400 bis 1200**
 Spezialhaus für Möbel-Ausstattungen
A. Friedländer
 Magdeburg
11 Alte Ulrichstraße 11
 Versand nach allen Orten.
 Auf Wunsch bequeme Teilzahlung Anzahlung von 15% an.
 Achten Sie genau auf meine Firma, Inseerat ausschneiden.

Billiger Verkauf!

von Einzelgrößen in Herren-Kleidung zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Es bietet sich die nie wiederkehrende Gelegenheit, die besten Sachen enorm billig einzukaufen.

Herren-Straßen-Anzüge Einzelgrößen von Mk. **25.00** an
Herren-Sport-Anzüge mit Brauche-Hose, Einzelgröße von Mk. **23.00** an
Knaben- und Burschen-Anzüge besonders vorteilhaft.

Spezialität:

Kleidung f. sehr starke Herren die sonst nur nach Maß arbeiten lassen mußten.

Ehrenfried Finke

Breiter Weg 125/26, an der Katharinenkirche.
 Das Haus der guten Herren- und Knabenkleidung.

Liederbuch für Reichsbannerleute geeignet. Mit einigen Notenangaben. 30 Pfennig.
 Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3.

Kredit-Fuchs & Co.
 Breiter Weg Nr. 130/31, nur I. Etage
 gegenüber der Katharinenkirche.
 Beamte u. langjähr. Privat- angestellte o. ohne Anzahl.
 Beamte u. langjähr. Privat- angestellte o. ohne Anzahl.

Alle rennen wie ein Luchs hin zum Kredit-Fuchs!

Warum machen Sie sich Sorgen?

Wir wissen, daß viele nicht in der Lage sind, gegen bar zu kaufen. Wenn Sie die genannten Waren brauchen, kommen Sie vertrauensvoll zu uns! — Wir geben

Kredit an alle

und machen es jedem Ehrlichdenkenden leicht, fehlende Bekleidungsstücke zu ergänzen. Unser Teilzahlungssystem gewährt Ihnen schon mit geringster Anzahlung und Abzahlung zu unerbittlich billigen Preisen, und zwar schon von

2 Mark wöchentlich an (auch 14täglich und Monatsraten gestattet), die Anschaffung von

- | | |
|--|---|
| <p>Damen-Konfektion
 Kostüme, Mäntel, Tuch, Rips, Kleider, Gummi- u. Lederol- Mäntel, Trikots, Kleider, Kasaks v. 5.50 Mk. an, Röcke in versch. Stoffen v. 6 Mk. an reitw. Damen-Strickwesten</p> <p>Herren-Konfektion
 Anzüge von 50 bis 130 Mk. (Gummimäntel) in best. Ansf. (Schlupfer u. Schwedenform) Oberhemden, Windjacken, Breechesosen, Streifenhos.</p> <p>Damen-Leibwäsche
 Tag- u. Nachthemden, Bekleider, Hemdhosen, 3teilige Gamsen, Prinzestrücker</p> | <p>Knaben-Sport-Anzüge, Marosen-Anzüge</p> <p>Bettwäsche in Linon, Damast, Dimiti, bunte und Inleits</p> <p>Tischwäsche Handtücher, Kaffeedecken</p> <p>Gardinen Künstler-Gardinen in Tüll, Etamin und Madras, Halb- stores, Etamin u. Tüll, Stepp- decken, Bettdecken, Chaise- longuedecken, Tischdecken</p> <p>Vorhangstoffe weiß, creme, gold</p> |
|--|---|
- Gekaufte Ware wird bei genügender Legitimation sofort ausgehändigt!
 Strengste Diskretion zugesichert!
 Weitestes Entgegenkommen! Kredit auch nach auswärts!
 Besondere Vergünstigung für Verbände!
 Durchgehend von 9 bis 7 Uhr geöffnet!

Ab heute Freitag veranstalten wir 10 extra billige Verkaufstage

- Hier nur einige Beispiele:
- | | |
|--|--|
| Damen-Hemden 1.35 95 | Herren-Anzüge 39.00 29.00 23.00 |
| Normaljacken 1.75 | Herren-Schulstiefel 19.50 15.00 |
| Strickhosen 2.95 | Schweden-Mäntel 38.00 28.00 |
| Brinschtrücker 2.45 | Bozener Mäntel 17.50 14.50 |
| Einziehhemden 2.95 2.35 | Sommerjoppen 5.90 3.95 |
| Handtuchstoffe 68 58 | Hosen in Breeches u. lang. 9.50 7.50 5.90 |
| Flanellstoffe 1.35 95 | 1 Neuposten Mansch-Anzüge nur soweit Größen 27.50 24.50 |
| Ein Posten Bettbezüge mit 2 St. feil. komplett | 1 R. Post. Sommer-Anzüge nur soweit Größen 10.80 |
| Serie 1 9.50 | Serie 2 8.50 |
| Ein Posten Bettlatten extra schwere Qualität, 140, 200 3.75 | Herren-Mäntel prima Körper 8.90 |
| Halbtors 2.95 2.35 | Gummimäntel (Reitposten) 16.50 |
| Reizgenstoffe Meter 58 | Lodenjoppen (Reitposten) 7.50 |
| Reizwollene Popeline in vielen Farben Meter 2.75 | Monteur-Anzüge 7.50 5.90 |
| Reizstoffe 120 breit Meter 1.95 | |
- Ein kleiner Posten reitwoll. Ia. Kam- garn-Anzüge nur **68.00**

Billige Tage!
 Sommerware und Einzelstücke
 Hart herabgesetzt.
Himmelfest
 Bückow, Schönebecker Straße Nr. 94b.

Kaufhaus des Nordens
 Breiter Weg 118 gegenüber dem Pflanzstein